

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 107

Mai 2022



Himmelschlüssel (*Primula veris L.*) sind die Frühlingsboten des oberen Erzgebirges

Themen dieser Ausgabe:

- Heimatgruppe „Glück auf“ Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg - Neu- und Wiederwahl
- Es wird anspruchsvoller - Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Verbände (AdV) und der Landesversammlung deutscher Verbände (LV) am 26. März 2022 in Prag
- Welturaufführung in Jesenice/Jechnitz.
- Arbeitsminister: Senioren sollen auch im Ruhestand arbeiten
- Landwirtschaftsministerium kontrolliert die Lebensmittelpreise
- 45. Sudetendeutsche Mundarttagung am Heiligenhof in Bad Kissingen, 04. – 06. März 2022.
- Wenn hohe Kunst dem Volkslied begegnet
- Busline Brüx - Böhmisch Grünthal
- Eibenberg (Tisová) am Fuß des Peindl
- Deutsche Arzgebirger aus Böhmen
- Das „Heidebrünnl“ aus dem Altvatergebirge, jetzt in Kaisheim
- Der gute Wassermann und sein böser Nachfolger

Himmelschlüssele blüh!

Himmelschlüssele blüh!
Draußen is wieder schie,
draußen is wieder fei,
's is der Winter vorbei!
Himmelschlüssele blüh!
Draußen is wieder schie.

's Bachel rauscht schu durch 'n Wald,
's is aah nimmer su kalt.
's singt jeds Vögele fruh,
fiegt senn Nastel schu zu.
Himmelschlüssele blüh!
Draußen is wieder schie.

`s wird der Sonntig ball sei,
noochert komm ich vorbei,
namm dich mit dorten hi,
wu dos Haisel tut stieh.
Himmelschlüssele blüh!
Draußen is wieder schie.

Himmelschlüssele gieh
Ze menn Maadel mit hi!
Söllst dos Schlüssele sei
In ihren Harzen tief nei.
Himmelschlüssele blüh!
Draußen is wieder schie.

Anton Günther 1906

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges,
mittlerweile ist der Schnee auch in den höheren Lagen des Erzgebirges an den meisten Stellen getaut und als Wasser ins Tal abgeflossen oder wird von den großen Moorflächen für trockenere Zeiten gespeichert. Die Wander- und Fahrradsaison startet langsam. Noch herrscht Ruhe rings um die Touristenzentren wie Boží Dar/Gottesgab und Klínovec/Keilberg und die Natur beginnt einen neuen Wachstumszyklus an dem wir uns erfreuen können.

Die staatlich verordneten Coronaschutzmaßnahmen wurden sowohl in Tschechien wie auch in Deutschland bis auf wenige Ausnahmen kassiert. Da nur noch sehr wenig getestet wird, haben die ausgewiesenen Inzidenzzahlen keinerlei Aussagekraft mehr. Das normale Leben beginnt nach über zwei Jahren Corona langsam wieder – dachte man. Aber seit einigen Wochen bestimmt der Ukrainekrieg mit seinen weitreichenden Folgen unser Leben. Teuerung in nahezu allen Bereichen und der Mangel an bestimmten Waren sowie die unterbrochenen Lieferketten auch mit China haben komplexe Auswirkungen. Jetzt rächt sich die Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte. Kleine lokale Akteure wurden und werden noch immer von der Politik vernachlässigt, gegängelt und mit überzogenen bürokratischen Forderungen behindert, wobei im Gegenzug große Konzerne hofiert werden, die oftmals wegen weniger Cent ganze Produktionsbereiche ins Ausland auslagerten aber auf das Endprodukt „Made in Germany“ drucken.

Für das Erzgebirge mit seinem Waldreichtum war das holzverarbeitende Gewerbe schon seit vielen Generationen ein wichtiger Erwerbszweig. Vor 1990 gab es fast in jedem Ort ein Sägewerk. Dies änderte sich in den Folgejahren grundlegend und so wird das Rundholz aus sächsischen Wäldern entweder in großen Werken in Thüringen verarbeitet oder in den letzten Jahren verstärkt mit LKW's nach Polen gefahren. Das Schnittholz gelangt wenige Wochen später wieder per LKW auch in unsere Region. Welch ökologischer Irrsinn! In Tschechien konnten sich im Gegensatz zu Sachsen viele dieser kleinen Sägewerke halten, wenn es für sie auch wirtschaftlich nicht immer einfach war. Dass es sich auch heute lohnt, in der Region das Holz zu verarbeiten, belegt

das Sägewerk in Vysoká Pec/Hochofen. Nach einem Eigentümerwechsel erwachte es in den letzten Monaten aus dem Dornröschenschlaf. Da dieses Sägewerk, als es noch keine Stromleitungen gab, an dem Flüsschen Rohlau errichtet wurde, kann heute ein Teil der benötigten Elektroenergie mittels Wasserkraft erzeugt werden. Die kurzen Transportwege für das Rundholz und regionale Arbeitsplätze sind weitere positive Aspekte. Regional statt global ist das Gebot der jetzigen Zeit, wo dies machbar ist. Dieses Motto greift zunehmend auch auf die Tourismusbranche über. Viele Menschen verbringen die „schönsten Tage des Jahres“ im Inland und den angrenzenden Staaten. Das Erzgebirge bietet für Wanderer und Radfahrer ideale Voraussetzungen und die offene Grenze lädt dazu ein, auch den einen oder anderen Absteher ins Nachbarland zu unternehmen. Während in Sachsen die grenznahe touristische Infrastruktur gut ausgebaut ist, gibt es auf tschechischer Seite des Erzgebirges erhebliche Unterschiede. Neben den touristischen Zentren mit vielen Gasthäusern gibt es auch Regionen, die weit weniger frequentiert sind. Dazu gehört das Gebiet östlich des Klínovec/Keilberges. Die Wanderwege sind dort durch den KČT genau so gut markiert wie westlich davon, jedoch ist die Dichte der Gaststätten geringer und man trifft weniger Menschen. Verpflegung aus dem Rucksack und eine gute Planung der Touren können diese vermeintlichen Nachteile gut kompensieren. Die App von mapy.cz ist für die Planung und Orientierung bestens geeignet. Sie hat auch den Vorteil, dass man die Karten der entsprechenden Gebiete herunterladen und diese somit auch ohne Verbindung zum Mobilfunknetz nutzen kann. Die Telefonnummer der Tschechischen Bergwacht/Horská služba 1210 oder 004201210 sollte man in der Hoffnung, dass man sie nicht benutzen muss, aber ebenso in seinem Handy gespeichert haben. So wünsche ich uns allen einen guten Start in eine erlebnisreiche Wander- und Radsaison beiderseits des Erzgebirgskamms. Mögen die Erlebnisse in der Natur uns dabei helfen, so manche Probleme des Alltags besser zu bewältigen.

Ihr Ulrich Möckel

Heimatgruppe „Glück auf“ Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg

Neu- und Wiederwahl

Text: fm, Bild: Christa Woppowa

Der eingetragene Verein „Heimatgruppe Glück auf – Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg“ führte am 25. März in Augsburg-Göggingen seine turnusgemäße Neuwahl für die kommenden drei Jahre durch.

In der gut besuchten Jahreshauptversammlung, zu der auch zwei am weitesten angereiste Mitglieder aus Wien zählten, berichteten die bisher Verantwortlichen über die Aktivitäten der zurückliegenden drei Jahre. Wegen der Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 und 2021 keine Versammlungen abgehalten werden. Vorsitzender Josef Grimm stellte vor allem die weiter gewachsenen freundschaftlichen Beziehungen zu einigen Heimatorten in der jetzigen Tschechischen Republik in den Mittelpunkt, so zu Neudek und zu Hochofen/Trinksaifen. Als herausragendes Beispiel nannte Grimm die ab dem Jahr 1991 von Anita Donderer und Herbert Götz, den „Kindern von damals“, mit Leben erfüllte Patenschaft Göggingen/Augsburg zu Neudek. Dieser Patenschaft wurde im Oktober 2021 gemeinsam mit der Zweiten Bürgermeisterin der Stadt Augsburg, Martina Wild, der Neudeker Bürgermeisterin Ludmila Vocelková und ihrer Stellvertreterin Pavlina Schwarzová und Dr. Pavel Andrš, Vorsitzender des Bürgervereins Jde o Nejdek (JoN) im Rahmen eines Festaktes im Neudeker Kino gedacht.

Der Finanzbericht von Anita Donderer war rundum positiv. Die anschließenden Neuwahlen, zügig durchgeführt von Walter Eichler, brachten folgendes einstimmige Ergebnis:

Erster
Vorsitzender
Josef Grimm,
Zweiter
Vorsitzender

Helmut Günther an Stelle des im Dezember 2020 verstorbenen Herbert Götz, Schriftführerin und Kassiererin Anita Donderer, Beisitzer Christa Eichler, Gerd Pecher, Adolf Hochmuth, Roland Grimm (zuständig für die Internetseite der Heimatgruppe) und Peter Faas, Revision Walter Lippert und Otto Pachmann.

Abschließend führte Josef Grimm noch den neuen Film über den Neudeker Missionar und Maler am chinesischen Kaiserhof „Ignaz Sichelbarth 1708-1780, Sein Leben und Werk“, von Miroslav Holeček und Prof. Dr. Erich Zettl vor. Als Vorhaben im Jahr 2022 nannte Grimm die Beteiligung der Heimatgruppe „Glück auf“ an der im Juni geplanten Gedenkfeier „50 Jahre Eingemeindung der Stadt Göggingen in die Stadt Augsburg“, durch die auch die im Jahr 1954 von der damaligen Marktgemeinde Göggingen ausgesprochene Patenschaft über die Heimatvertriebenen aus der Stadt und dem Landkreis Neudek auf die Stadt Augsburg überging. Im September ist wieder eine Busfahrt nach Neudek geplant. Erfreulicherweise konnte die Heimatgruppe den Zugang von drei neuen Mitgliedern verzeichnen.



Sitzend v.l. Anita Donderer, Josef Grimm, Helmut Günther, stehend v. l. Walter Lippert, Otto Pachmann, Gerd Pecher, Christa Eichler, Adolf Hochmuth. (Roland Grimm und Peter Faass fehlen auf dem Bild)

Es wird anspruchsvoller

Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Verbände (AdV) und der Landesversammlung deutscher Verbände (LV) am 26. März 2022 in Prag

von MR

Kurz nach zehn Uhr eröffnete der erste Vizepräsident der Landesversammlung, Hans Korbel, die Veranstaltung. Bei der AdV waren 14 von 22 Verbänden anwesend, also war die Versammlung beschlussfähig. Danach wurde die Tagesordnung einstimmig angenommen. Es folgte der Tätigkeitsbericht des Büros der Landesversammlung, welchen der Geschäftsführer Martin Dzingel vortrug. „Die Landesversammlung bietet das neue zweisprachige Buch mit den Geschichten von Lucie Römer an“, begann Dzingel seinen Bericht. In seinen Darstellungen erwähnte er auch die umgearbeiteten Ergebnisse der Volkszählung, die jetzt übersichtlicher präsentiert sind. Im weiteren Verlauf berichtete Martin Dzingel als Präsident der LV. Hervorgehoben hat er z. B. das Begräbnis vom P. Anton Otte in Bayreuth oder das Märzgedenken in Kaaden. Roman Klinger, Hannah Hrochová und Milan Neužil wurden in die Beschlusskommission gewählt. Das Thema „Projekte 2022“ startete Martin Dzingel mit der Klärung der Änderungen bei Geldeinforderungen und Abrechnungen. Kurz wurden die neuen Tabellen gezeigt, eine ausführliche Schulung erfolgt im Juni in Brünn. Richard Šulko bot Hilfe vor dem Schulungstermin an, was das Thema Belegliste angeht. Zu diesem Thema entflammte eine lebendige Diskussion unter den Teilnehmern. Des Weiteren wurden der Sudetendeutsche Tag und das Seminar in Brünn detailliert besprochen.

Es kommen schwierige Zeiten

Nach einer Kaffeepause präsentierte Maximilian Schmidt seine Projektarbeit bei der Landesversammlung. Darin wurde neben anderen auch der „Emmerich Rath Cup“ erwähnt. Sehr schön ist das regelmäßige Netzwerk der deutschen Minderheit, auch von Schmidt ausgedacht. Richard Neugebauer von der „Bohemia Troppau o. p. s.“

berichtete über die Schwierigkeiten mit der Finanzierung der Deutschsprachkurse und über die Tatsache, dass Deutsch nicht als zweite Fremdsprache anerkannt sein sollte. Martin Dzingel sprach zum Thema „Landesecho“ und seinen größeren Büroräumen im Haus der Minderheiten in Prag. Ein ganz wichtiges Thema war die Information über die neue Aufteilung der Delegierten für die Landesversammlung, welche Richard Šulko präsentierte. Šulko wies auf die Dringlichkeit hin, richtige Leute für die Delegiertenplätze und Präsidiumsmitglieder von den einzelnen Verbänden zu wählen, weil die Zeiten anspruchsvoller werden. Hans Korbel erwähnte dazu noch die Verpflichtung der Verbände, die Protokolle über die Wahl der Delegierten an das Büro der LV zu senden und zwar bis zum 30. September 2022. Auch das Thema der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Verbände“ wurde angeschnitten.

Harmonievolle Sitzung beendet

Nach dem Pflichtfoto vor der „Ringhofer-Villa“ und dem Mittagessen folgte die Nachwahl in die Gremien der „Bohemia Troppau o. p. s.“ Im Punkt „Verschiedenes“ wurden einige Einladungen ausgesprochen und andere wichtige Informationen mitgeteilt. Nach der Aussprache folgte die Abstimmung der Empfehlungen der AdV und die Sitzung wurde als beendet erklärt. Unverzüglich wurde dann mit der Landesversammlung der deutschen Verbände fortgefahrt. Auch die Landesversammlung war beschlussfähig. Die Tagesordnung wurde umgehend verabschiedet, sowie der Tagungsleiter und das Programm. Alle Empfehlungen von der AdV wurden einstimmig angenommen und dann hieß es nur: „Danke schön fürs Kommen und gute Wünsche für eine gute Heimreise!“



Gruppenfoto vor der Ringhofer-Villa

Erfreulich ist, dass sich zunehmend auch jüngere Menschen in der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Verbände engagieren.

Welturaufführung in Jesenice/Jechnitz.

Eröffnung der Dauerausstellung „Die Natur und Menschen um Jechnitz“ am 31. März 2022

Text: MR

„Was machen Sie am 31. März?“ meldete sich telefonisch eine gewisse Frau Štefánková am 24. März beim Måla Richard. Sie fuhr gleich weiter: „Ich bin die Direktorin des Museums in Jechnitz, welches zum TGM-Museum in Rakovník/Rakonitz gehört und wir werden am 31. März am Nachmittag eine Dauerausstellung eröffnen, welche den Menschen und der Natur um Jechnitz gewidmet ist. In einer Exposition, einem Damen-Salon, werden neben Trachtenteilen auch Musikinstrumente ausgestellt und darunter drei Zithern. Ich möchte, dass ein Zitherspieler in der Vernissage spielt und bin nach sehr langem Suchen auf Sie gestoßen. Ich würde Sie mit Ihrem Sohn sehr gerne bei uns begrüßen!“ Nach der Abstimmung mit dem Zitherspieler im Duo „Målaboum“, Vojtěch Šulko, konnte die Zusage erfolgen und dem Auftritt in diesem östlichsten Teil des ehemaligen Regierungsbezirks Eger stand nichts mehr im Wege.

Das kleine Museum befindet sich am Marktplatz vom Jechnitz und wird mit viel Liebe geführt. Die neue Dauerausstellung wurde durch das Tschechische Kulturministerium, den Bezirk Mittelböhmien und die Stadt Jechnitz finanziert. Im größten Ausstellungsraum im ersten Stock befindet sich der Damen-Salon. Neben den Kleidern aus dem 19. Jahrhundert können nicht nur Sachen aus dem Alltag bewundert werden, sondern auch Trachtenteile und Trachtenschmuck. An der Wand hängen drei Zithern. In dem zweiten Teil der Ausstellung kann man in die Jechnitzer Natur eintreten. Vor allem für die besuchenden Kinder sind Rätsel vorbereitet. Man kann sogar einen Baum in natürlicher Größe bewundern. Auch die Geschichte der ehemaligen Bewohner kommt nicht zu kurz.

Welturaufführung

Zu der Ausstellungseröffnung kam die Leiterin des Museums in Rakonitz, Frau Mgr. Magdalena Elznicová Mikesková, zudem Frau Nikola Štefánková, Leiterin des Jechnitzer Museums und Ausstellungsautorin, Frau Kateřina Bílá, Museumsbegleiterin und Mitgestalterin, MgA. Barbora Bestová, Leiterin der künstlerischen Abteilung und Herr Roman Harlt, welcher die Texte vorbereitet hatte. Die Stadt Jechnitz wurde durch das Stadtratsmitglied Herr Mag. Petr Koníř vertreten. Nach der Begrüßung und den Festreden starteten die „Målaboum“ mit ihrem Programm. Weil ihr Repertoire aus Egerländer Liedern in Mundart oder aus deutschen Liedern besteht, wurden die einzelnen Musikstücke immer vorgestellt und in Tschechisch auch kurz der Inhalt erklärt. Eine



Die Målaboum beim Auftritt.

Foto: Nikola Štefánková



Sehr gut besuchte Veranstaltung.

Foto: Richard Šulko

Besonderheit hatte der Auftritt aber doch: „Sehr verehrte Damen und Herren, der letzte lebende schreibende Autor in Egerländer Mundart schrieb ein Heimatlied seines Heimatortes Plachtin. Die Musik dazu schuf Hatto Zeidler und sie haben heute die Möglichkeit eine Weltpremiere zu erleben, weil dieses Lied noch nie in der Öffentlichkeit präsentiert wurde!“ teilte der Måla Richard mit. Eine Uraufführung also in einer Stadt, durch die die Plachtinger üblicherweise nur durchfahren.

Arbeitsminister: Senioren sollen auch im Ruhestand arbeiten

Quelle: <https://www.powidl.eu> 20.04.2022

Der christdemokratische Arbeitsminister Marian Jurečka bereitet seine Rentenreform vor, ein wesentlicher Teil davon ist die Motivation von Menschen im Rentenalter, die dazu geistig und körperlich in der Lage sind, auch im Ruhestand zu arbeiten. Der Minister erhofft sich dadurch einen positiven Effekt auf die Steuereinnahmen und auf das Rentensystem. Seiner Meinung nach gehen in der Tschechischen Republik die Menschen „unnötig früh“ in den Ruhestand. In einem Interview mit dem

Wirtschaftsportal Peníze.cz erörterte Jurečka seine Prioritäten bei der Rentenreform.

„Am wichtigsten ist, dass wir die Nachhaltigkeit dadurch beeinflussen können, wie stark und robust das Umlagesystem ist. Es geht darum, wie viel Wirtschaftstätigkeit wir haben, wie viele Menschen wirtschaftlich aktiv sind und wie lange sie aktiv sind. Wir müssen die Menschen im Eltern- oder Rentenalter stärker in das aktive Leben einbeziehen“, sagte Marian Jurečka gegenüber Peníze.cz und fügte hinzu, dass die

Einnahmen des Staates ebenfalls steigen werden, wenn die Zahl der aktiven Menschen wächst. Der Staat sollte beispielsweise die Steuern so anpassen, dass Arbeitgeber Teilzeitlöhne zahlen können, was es Senioren erleichtern würde, zu arbeiten. „Heute gibt es keinen solchen Anreiz mehr. Wir verlieren viele Menschen, die zumindest teilweise arbeiten könnten. Die Menschen im Rentenalter geben heute überwiegend ihre Arbeit oder ihr Unternehmen auf. Das ist schade für die Gesellschaft, denn die Erfahrungen werden nicht weitergegeben, und auch der Staat verliert Steuereinnahmen“, so Jurečka. Derzeit arbeiten nur sehr wenige Tschechen im Rentenalter. Die meisten Menschen beantragen fast unmittelbar nach Erreichen des Rentenalters eine Rente, und immer mehr Menschen gehen auch vorzeitig in Pension. Nach Angaben des tschechischen Statistikamtes liegt der Anteil der Frühverrentung an der Gesamtzahl der neuen Rentenanträge inzwischen bei 29 Prozent. Insgesamt befinden sich in der Tschechischen Republik 651.000 Menschen im Vorruhestand. Dies ist laut Jurečka nur zum Teil darauf zurückzuführen, dass die Menschen nicht mehr arbeiten wollen oder gesundheitliche Probleme haben, die es ihnen erschweren, weiter zu arbeiten. Vielmehr gewährt der Staat keine Steuervergünstigungen für die Arbeit im Rentenalter, und arbeitende Rentner müssen Sozialversicherungsbeiträge zahlen.

Nach einer Analyse des Ministeriums für Arbeit und Soziales findet fast die Hälfte der Menschen, dass sich der

Vorruhestand finanziell lohnt. „Für knapp 49 Prozent, also fast die Hälfte der Menschen, ist es attraktiv, vor dem Renteneintrittsalter in den Ruhestand zu gehen“, schrieb das Ministerium im Versicherungsmathematischen Bericht zur Rentenversicherung 2014. Die Situation habe sich seither kaum verändert, so der Minister. Die Regierung von Premier Petr Fiala plane nun Änderungen, die den arbeitenden Rentnern zugutekommen. „Wir werden berufstätige Senioren im Rentenalter unterstützen und ihre Gesamtdienstzeit stärker berücksichtigen“, so die Regierungserklärung. Obwohl noch keine Einzelheiten bekannt sind, hat Minister Jurečka angedeutet, in welche Richtung er die Reform vorbereiten wird.

„Ich möchte den Weg der Motivation gehen und den Menschen sagen, dass sie, wenn sie körperlich und geistig dazu in der Lage sind, auch im Rentenalter weiterarbeiten sollten. Aber ich glaube nicht, dass man das allen Menschen in allen Berufen sagen kann“, sagte er in dem Interview und fügte hinzu, dass er das Rentenalter nicht pauschal anheben wolle. Im Gegenteil, es sei wichtig, die Motivation von Arbeitgebern und Arbeitnehmern so zu kombinieren, dass es für beide sinnvoll ist, ihre Zusammenarbeit fortzusetzen. „Wenn uns das gelingt, werden wir die Zahl der aktiven Menschen in ihrem Alter erhöhen. Und das ist nicht nur für die Staatskasse von Vorteil, sondern für die gesamte Gesellschaft“, so der Arbeitsminister.

Landwirtschaftsministerium kontrolliert die Lebensmittelpreise

Quelle: <https://www.powidl.eu> 20.04.2022

In der vergangenen Woche hat das Landwirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wettbewerbsschutz (ÚOHS) damit begonnen, die Verkaufspreise ausgewählter Lebensmittel zu überwachen, um sicherzustellen, dass die Händler ihre Gewinnspannen nicht künstlich erhöhen. Nach Angaben des tschechischen Statistikamtes (ČSÚ) haben die Erzeuger im März ihre Preise weiter angehoben, wobei die Preisanstiege in der Landwirtschaft am stärksten waren, was ein Hinweis auf die künftige Preisentwicklung für die Verbraucher ist.

Landwirtschaftsminister Zdeněk Nekula (KDU-ČSL) erklärte, die Kontrollen würden mindestens drei Monate dauern. Neben der Wettbewerbsbehörde will das Ministerium auch das Finanzministerium zur Teilnahme an den Kontrollen einladen. Die Überwachung konzentriert sich hauptsächlich auf vier Lebensmittelgruppen, nämlich Butter, Geflügel- und Schweinefleisch sowie Backwaren. Die Gruppen wurden auf der Grundlage von Vorschlägen aus der Öffentlichkeit sowie von Landwirten und Lebensmittelherstellern ausgewählt.

Das Ministerium möchte sicherstellen, dass Händler und andere Mitglieder der Lieferkette die derzeitige Situation nicht ausnutzen und ihre Gewinnspannen künstlich erhöhen. Nekula äußerte sich nicht dazu, welche konkreten Maßnahmen ergriffen würden, wenn überhöhte Gewinnspannen festgestellt würden. „Wir haben Fälle erlebt, in denen die Handelsspanne für Salami 246 Prozent und für Standardschinken sogar 255 Prozent betrug. Das sind Zahlen, bei denen man sich fragen muss, ob das in Ordnung ist. Ja, wir haben ein freies Marktumfeld, aber es kann nicht sein, dass Landwirte auf diese Weise ausgepresst werden und zu Preisen verkaufen, die nicht einmal ihre Kosten decken, während

andere unverhältnismäßig hohe Gewinnspannen erzielen“, sagte Nekula.

Gleichzeitig subventioniert der Staat seit langem bestimmte Arten landwirtschaftlicher Produktion. Eine Situation, in der beispielsweise Schweinefleisch in den Geschäften deutlich teurer wird, die Fleischerzeuger aber nicht angemessen bezahlt werden und mit Verlust produzieren, sei langfristig nicht tragbar, so der Minister. Er bemühe sich daher um eine gerechtere Verteilung der Gewinne zwischen Landwirten, Verarbeitern und Händlern. Die Novelle des Gesetzes zur „Beschränkung von beträchtlicher Marktmacht“, die in Tschechien seit Mai letzten Jahres in Kraft sein sollte, aber noch nicht verabschiedet wurde, dürfte dazu beitragen.

Die Neuerung sieht unter anderem vor, den Schwellenwert für die Beurteilung von Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht von derzeit 5 Mrd. CZK (205 Mio. Euro) Jahresumsatz auf 51 Mio. CZK (2 Mio. Euro) zu senken. Dadurch wird das Spektrum der bewerteten Einrichtungen erheblich erweitert.

Laut Petr Mlsna, dem Vorsitzenden des Amtes für Wettbewerb und Verbraucherschutz, wird nach der Verabschiedung des Gesetzes die gesamte Lieferkette, die bisher eine Art „Black Box“ war, offenlegen werden. Seiner Meinung nach werde es dann bessere Daten geben, um unlautere Praktiken aufzudecken.

Minister Nekula kündigte auch Gespräche mit Vertretern von Landwirten, Lebensmittelherstellern und Händlern an. Er hat für den 21. April eine Dringlichkeitssitzung mit diesen Gremien einberufen. Er möchte mit ihnen über die steigenden Lebensmittelpreise und die Gewinnspannen einiger Unternehmen sprechen, die letztlich vom Verbraucher getragen werden.

45. Sudetendeutsche Mundarttagung am Heiligenhof in Bad Kissingen, 04. – 06. März 2022.

von Richard Šulka

Das Treffen der sudetendeutschen Mundartsprecher ist immer eine Begegnung, die an die „guten, alten Zeiten“ erinnert. Auch im Jahre 2022, wo der „Freundeskreis Sudetendeutsche Mundarten“ sogar viel mehr Teilnehmer als 2021 anlockte, war das so. Nach der Vorfreude, dass Corona langsam die Posten räumt, kam eine eiskalte Nachricht aus Russland: Putin ordnete den Einmarsch seiner Truppen in die Ukraine an. Und im Schatten des Russischen Bären verlief das ganze Wochenende.

Die Begrüßung zum Auftakt der Begegnung erfolgte durch Dr. Christina Meinusch, der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Herr Schmidt vom Heiligenhof begrüßte ebenfalls die Gäste und teilte die Corona-Regeln mit. Ingrid Deistler, Vorsitzende des Freundeskreises, las als Begrüßung ein Gedicht von der Erika Neumann vor. Es folgte das Totengedenken, bei welchem auch die aktuellen ukrainischen und russischen Toten mit eingeschlossen wurden. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde folgte die Kontrolle der Hausaufgaben. Das Thema war diesmal das Essen. Wie man aus den Beiträgen entnehmen konnte, war dieses Thema sehr erfolgreich. So viele schmackhafte Sachen aus dem ganzen Sudetenland, die man an diesem Freitagabend ausprobieren konnte! Frau Ilse Eckel aus der Rhön erzählte: „Ich habe immer gerne die Vertriebenen besucht, die auf unserem Bauernhof lebten: die hatten nämlich eine ausgezeichnete Kartoffelsuppe, die ich nicht von zuhause kannte. Und zwar jeden Tag!“ Gemeinsam mit Monika Hanika wurde in einer Darstellung gezeigt, wie unterschiedlich die Essensgewohnheiten einer Bauerntochter in Burghausen und die einer Vertriebenentochter waren.

Brünn meldet sich zu Wort

Den ersten wissenschaftlichen Vortrag Samstagfrüh brachte Dr. Mojmir Muzikant aus Brünn: „Zusammenfassung des im Jahre 1995 begonnenen „Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien.“ Muzikant berichtete über die Schwierigkeiten, mit welchen dieses Projekt verbunden war und wie man mit der Zeit kämpfen musste, weil die Mundartsprecher älter geworden sind und es drohte deren Aussterben. Ganz zu schweigen von der Finanzierung! Zwanzig Jahre dauerten die Erhebungen, die meistens bei den „verbliebenen“ Deutschen gemacht worden sind. Eine der Ausnahmen war z.B. die Brünner Sprachinsel, weil dort keine Mundartsprecher mehr lebten. Auch in Pilsen fand man keine Mundartsprecher mehr.

Der zweite Vortrag behandelte das Thema „Pflanzen und Tiere“, welches im Band VI des Sprachen-Atlases behandelt wird. Dr. Richard Rothenhagen fing mit dem Wort „Kukurutz an,“ was die Mundartbezeichnung für den Mais ist. „Hier ist der Einfluss Österreichs zu spüren,“ so Rothenhagen. Der Allgemeinbegriff für diese Worte ist „Austriazismen.“ Hochinteressante Information kam bei dem Vortrag über den tschechischen Begriff „Brambory“ für Kartoffeln: die kamen nämlich nach Böhmen aus dem deutschen Brandenburg und der Name wurde einfach fonetisch übernommen.

Mag. Marek Halo von der Universität Brünn fasste auch die Entstehung des VII. Teiles des Sprachatlases zusammen. Die Zahl der Worte musste beschränkt werden, weil man unter Zeitdruck war und die Grenzgänger Nr. 107

Herstellungskosten erhöhten sich auch. Man muss sich vorstellen, dass man eine ganze Woche brauchte, um ein einziges Wort zu verarbeiten. Was das Essen angeht, hat man im Atlas 103 Begriffe verarbeitet. Beim Wort Brei konnte man sehr stark den tschechischen Einfluss spüren. Das Wort Powidl ist aber im ganzen Land auch als Austriaizismus verbreitet.

Unterfranken zu Gast

Frau Dr. Monika Fritz-Scheuplein von der Universität Würzburg brachte das Thema „Essen in den Unterfränkischen Dialekten“ ONLINE nach Bad Kissingen. In den Jahren 2005 bis 2009 entstanden sechs Bände dieses Sprachenatlases, welcher für ganz Bayern herausgegeben wurde. Wie Fritz-Scheuplein berichtete: „Auch heute kann man im täglichen Leben in den unterfränkischen Wirtshäusern der Mundart begegnen und z.B. mit der Speisekarte ‘kämpfen’, die in Mundart geschrieben ist.“ Des Weiteren wurden die einzelnen Sprachkarten um das Thema Speisen gezeigt. Für das Wort Quark findet man z.B. in der unterfränkischen Mundart kein ähnlich klingendes Wort. Der Begriff „Kumst“ im südlichen Unterfranken für Sauerkraut kommt von dem lateinischen Wort Compositum. Im Nachmittagsprogramm startete Lorenz Loserth mit seinem Vortrag zum Seminarthema. Er hat sich als Aufgabe gesetzt, die Teilnehmer mit der Art bekannt zu machen, wie man zu Informationen kommt. Einige Köstlichkeiten hat Loserth aber trotzdem präsentiert: „Hobsttinax“ und „Hallifax“ waren z.B. in seiner Familie sehr beliebt. Sehr hilfreich sind bei der Suche nach Informationen die digitalen Bibliotheken in Tschechien. Auch Roman Klinger aus Nixdorf bearbeitete in seinem Vortrag das Essen. Klinger präsentierte auch einige Begriffe in der Mundart ums Essen herum aus seinem Geburtsdorf. Zuletzt brachte er ein Rezept für eingekochte Fische.



Gislinde Schuster spricht über Albert Brosch.

Albert Brosch

Frau Gislinde Schuster, die Großnichte vom Albert Brosch, trug in dem letzten Vortrag vor der Kaffeepause über diesen Volksliedsammler vor. Familie Brosch stammte aus Oberplan im Böhmerwald und wohnte neben dem Haus vom Adalbert Stifter. Sein Vater Wenzel Brosch war Uhrmacher. Albert Brosch übernahm das

Uhrengeschäft von seinem Vater, neben dem Uhrgeschäft interessierte sich Albert Brosch auch fürs Fotografieren. Albert Brosch hatte sieben Geschwister. 1904 startete Brosch mit dem Sammeln der Volkslieder. Er lernte auch Zither spielen. Nach seiner Kriegsverletzung landete Brosch in Eger. Dort lebte er bis zur Vertreibung 1945. 1930-1934 sammelte er Lieder im Egerland. In den Kriegszeiten um 1944-1945 besuchter er die Kriegslager und sammelte das Liedgut von den gefangenen Deutschen, die aus ganz Osteuropa kamen. Das war ein Wettkampf mit der Zeit, denn die Gefangenen wurden ja bald nach der Ankunft wieder auf die Todesmärsche geschickt. Wie sehr Brosch die Egerländer mochte, beweist ein Zitat: „Von den verschiedenen deutschen Stämmen des Sudetenlandes sind es wohl die Egerländer, die am treuesten an ihrem alten Volkstum, an Brauch und Sitte, an Mundart und Volkslied festhalten. Ja, man kann ruhig behaupten, dass die Egerländer zu den sangesfreudigsten und liederreichsten deutschen Volksstämmen überhaupt gehören“. Albert Brosch sammelte 12711 Volkslieder und die gleiche Menge an Märchen u.v.m.

Workshop nicht nur mit dem Rotkäppchen

Lorenz Lorentz startete mit der Vorstellung der verschiedensten Quellen, wo man nach Inspiration suchen kann, z.B. auf www.childrenslibrary.org sind Kinderbücher zu finden, manchmal sind sie schon ohne Autorenrechte, was ab 70 Jahren nach dem Tod des Autors gilt. Die Übertragung der Kinderbücher in die Mundart ist ganz wichtig. Nach der Erklärung, worauf man bei der Bearbeitung der gestellten Aufgabe aufpassen muss, ging es los. Es folgte die Aufgabe, das Märchen „Rotkäppchen“ in die jeweilige Mundart umzuschreiben. Etta Engelmann kam mit einer anderen Aufgabe auf die Teilnehmer zu. Zuerst wurden Begriffe um das Thema „Essen“ in die jeweiligen Mundarten übersetzt und dann wurde darüber ein Zwiegespräch zwischen Etta Engelmann und Ingrid Deistler geführt.

Drei Würdigungen



Die Würdigung, v.l.: Christina Meinus, Zuzana Finger, Marek Halo, Richard Rothenhagen, Mojmir Muzikant, Ingrid Deistler, Ulf Broßmann.

Nach dem fleißigen Ausarbeiten der Aufgaben beim Workshop erlebten die Teilnehmer eine große Überraschung: „Das Abendessen findet nicht im Speisesaal, sondern im hinteren Seminarraum statt,“ teilte die Heimatpflegerin Meinusch ganz geheimnisvoll mit. Als alle den Raum betraten, haben die meisten ihren Mund weit aufgemacht „No, sua woos schäins, dös is wöi im Grandhotel Pupp,“ waren die Worte eines Egerländer. Wunderschön verzierte Tische, großes Buffet und dann die Überraschung: Drei Würdigungen mit der Adalbert Stifter-Medaille der Sudetendeutschen Landsmannschaft für die Schöpfer des „Atlas der deutschen Mundarten in Tschechien“: Dr. Mojmir Muzikant, Dr. Richard

Rothenhagen und Mag. Marek Halo, alle von der Universität Brünn. Die Laudatio an alle drei hielt die frühere Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Zuzana Finger. Überreicht wurden die Medaillen durch den Hauptkulturreferenten der Sudetendeutschen Landsmannschaft Prof. Dr. Ulf Broßmann. Ausgezeichnete Speisen krönten die Feststunde.

Am Samstagabend musste aber noch gearbeitet werden: es folgte noch ein Workshop mit Edwin Bude: Tipps und Tricks für die Aufnahmen. Die technische Ausrüstung wurde beschrieben, Ratschläge für Gespräche und für Interviews wurden für Jedermann gezeigt. Mit diesen Ratschlägen tut man sich künftig in der Vereinsarbeit leichter.

Sonntagsarbeit



Das Interview-Team bei der Arbeit, vorne v.l.: Edwin Bude, Franz Hanika, Margaretha Michel und der Befragte Leo Schön.

Sonntagfrüh startete Ingrid mit dem Organisatorischen und dann ging das Programm schon los. Erwin Bude fuhr fort mit dem Thema „Praxis der Mundartaufzeichnungen“. Die Freiwilligen bildeten ein „Aufnahmeteam“ und die Probeaufnahmen wurden gestartet. Der erste Befragte war Leo Schön aus dem Braunauer Ländchen. Das Aufnahmeteam bildeten Franz Hanika an der Kamera und Margaretha Michel war die Reporterin. Etta Engelmann stellte dann den ersten Vorschlag zur Hausaufgabe vor: ein Zwiegespräch zusammenzustellen: entweder über eine Speisevorbereitung, oder übers Lieblingsmenu, was man gerne isst. Als eine Kostprobe präsentierten Monika Hanika und Ilse Eckel ihre Menüvorbereitung. Gestritten wurde über den Begriff „Powidl“, weil die beiden Köchinnen einen anderen Begriff für Pflaumenmus kannten. Einen Sketch über die Vorbereitung der „Berliner“ brachte das berühmte Künstler-Duo Lotti und Emmi aus dem Altvatergebirge. Weiters folgten die Präsentationen aus dem Workshop mit dem Märchen „Rotkäppchen“. Als erste präsentierte Rosina Reim das Märchen in der Wischauer Mundart. Es folgte das Kuhländchen mit Fritz Höpp, die Gablonzer Gegend mit Ingrid Zasche, das Egerländische mit dem Mälä Richard und Roman Klinger aus dem Schluckenauer Zipfel. Das Altvatergebirge mit Helga Olbrich, Gustav Reinert aus Grottau im Lausitzer Gebirge, Ilse Eckel und Rudi Klieber aus Mokrau im Egerland kamen zum Schluss.



Die Teilnehmer der 45. Sudetendeutsche Mundarttagung vor dem Heiligenhof.

Wenn hohe Kunst dem Volkslied begegnet

**Verleihung der kulturellen Förderpreise der Sudetendeutschen Landsmannschaft am
2. April 2022 in München**

von MR

Die „Sudetendeutsche Landsmannschaft“ (SL) verleiht jedes Jahr an junge Menschen, die nicht älter als 35 Jahre sind, ihre kulturellen Förderpreise. Auch im Jahre 2022 versammelten sich hohe Repräsentanten der SL, Gäste und Laudatoren im großen Adalbert-Stifter-Saal des Sudetendenischen Hauses, um den Festakt zu begehen. Die Preisträger kamen diesmal aus drei Ländern: aus Böhmen, aus Deutschland und aus Österreich. Sie bildeten mit ihren „Disziplinen“ einen sehr bunten Blumenstrauß, was von den Teilnehmern mit starkem Beifall belohnt wurde.

Die musikalische Begrüßung besorgte die Sopranistin Iris-Marie Kotzian, begleitet von Christoph Weber auf dem Klavier: „Grüß enk Gott, alle miteinander“ aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller.

Die Begrüßung erfolgte durch Dr. Ortfried Kotzian, dem Vorsitzenden des Vorstandes der „Sudetendenischen Stiftung.“ Die folgende Ansprache hielt Dr. h.c. Bernd Posselt, MdEP a.D., Sprecher der Sudetendenischen und Bundesvorsitzender der SL. „Die Verleihung der kulturellen Förderpreise ist meine beliebteste Veranstaltung,“ so Posselt gleich am Anfang seiner Rede. „Wie man sieht, ist das kulturelle Erbe der Sudetendenischen kein ausgetrockneter Baumstamm, sondern ein sehr lebendiges Wesen mit vielen jungen Sprossen,“ fuhr er weiter fort und erinnerte aus aktuellem

Anlass an seinen Besuch in Kroatien, wo er unter Beschuss der serbischen Armee ins Theater kam. „Sogar unter den lebensgefährlichen Bedingungen wurde auf der Bühne Theater gespielt: Kunst ist also ein Teil des Bedürfnisses, ein volles Leben zu führen“, so Posselt weiter.

Wenn Spinnenweben verschwinden

Der erste gewürdigte Preisträger war Ondřej Valchař aus der Universität in Pardubitz, der mit dem Förderpreis für Literatur und Publizistik „ONLINE“ ausgezeichnet wurde. Laudatorin Susanne Habel hob vor allem die Tatsache hervor, dass der Dokumentarfilm „Kde domov máj“ (Wo ist meine Heimat) sich das Ziel gesetzt hat, nicht nur die Schicksale der vertriebenen Deutschen aus dem Braunauer Ländchen zu zeigen, sondern die Menschen, Deutsche und Tschechen zusammenzuführen. Beim zweiten Förderpreis wurde es sehr lebendig. Ein 22-jähriger Komponist, Linus Köhrig aus Wien, der Wurzeln in Böhmen hat, spielte eine von ihm komponierte Sonate „Kugel-Mugel“. In diesem Stück konnte man nicht nur die böhmische Melancholie spüren, sondern auch die Kraft des jungen Pianisten, der in dem „Wiener Mozart Orchester“ Bratsche spielt. In den Fortissimo-Abschnitten dieses melodischen Werkes wackelten die Fenster in dem Saal und wenn man das früher gewusst hätte, hätte man den Putzkräften im Sudetendenischen Haus frei geben

können, weil in diesem Augenblick alle Spinnenweben weg waren. In einer kleinen Recherche seines Wirkens kann man z.B. ein Konzertstück unter dem Namen: „Ein Wiener in Amerika für Altsaxophon und kleines Orchester“ finden, was in den Anfangsstücken an den Komponisten Antonín Dvořák und seine Symphonie „Aus der Neuen Welt“ erinnert. Was für ein Talent!

Nun wurde es volkstümlich

Nach der hohen Kunst eines Wieners kam ein „verbliebener“ Egerländer aus Plachtin b. Netschetin mit seiner Zither zum Podium. Der Förderpreis für Volkstumspflege ging an Vojtěch Šulko. In der Laudatio der Heimatpflegerin Christina Meinusch erwähnte sie nicht nur das Zitherspiel, in dem er mit seinem Vater Richard Šulko das Duo „Málaboum“ bildet, sondern auch die Tatsache, dass er seit seinem sechsten Lebensjahr in der Egerländer Volkstanzgruppe „Die Málas“ mittanzt. Meinusch erwähnte auch die Zitherlehrerin, Frau Bertl Růžička aus Neudek, zu der der Preisträger aus Pilsen jede Woche zum Unterricht fuhr. Weiterhin erwähnte sie auch das neue Buch mit eingelegter CD: „Málaboum:

daham!“ und den Dokumentarfilm „Folklorika“ im Tschechischen Fernsehen. Sehr wichtig sind die Auftritte bei der tschechischen Bevölkerung, denen damit das Kulturgut der Deutschböhmern bekannt gemacht wird.

Klarinette zum Schluss

Laudator Armin Rosin stellte die letzte Förderpreisträgerin vor, die aus Miltenberg stammende Amelie Bertlwieser. Sie spielt in ihren jungen Jahren schon die Solo-Klarinette im „Beethoven Orchester Bonn“. Nach einer Kostprobe ihres Könnens folgte noch das Schlusswort von Prof. Dr. Ulf Broßmann, dem Bundeskulturreferent der SL, der für die Iris-Marie Kotzian, die den ganzen Nachmittag die Feierstunde musikalisch begleitete, eine Überraschung präsentierte. Sie wurde mit der Adalbert Stifter-Medaille der Sudetendeutschen Landsmannschaft für ihr langjähriges Engagement gewürdigt. Danach hieß es „Der Empfang beginnt“ und die Gespräche wurden weitergeführt. Eine sehr würdige Feier, die durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und die Sudetendeutsche Stiftung finanziell unterstützt wurde.



Gruppenfoto aller Preisträger und Laudatoren

Randnotizen aus Tschechien

Sommerflugplan: Prag erweitert Angebot gegenüber 2021

Am Prager Václav-Havel-Flughafen gibt es mit Beginn des Sommerflugplans am Sonntag ein deutlich höheres Angebot. Insgesamt werden 147 Destinationen in der Welt angesteuert, wie der größte tschechische Flughafen informierte. Zu den neuen Zielen gehören unter anderem New York und Riad. Weitere Flughäfen werden häufiger angeflogen.

Gegenüber dem Sommerflugplan vergangenen Jahres hat sich die Zahl der Destinationen um 19 erhöht, obwohl Ziele in Russland und der Ukraine derzeit nicht angesteuert werden. Vor der Corona-Krise umfasste der Flugplan von Prag aus allerdings 190 Destinationen. Derzeit bieten 60 Fluggesellschaften ihre Dienste von der tschechischen Hauptstadt aus an. (Radio Prag [RP] 27.3.22)

Zukunftsfoonds unterstützt 141 neue tschechisch-deutsche Projekte

Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfoonds ermöglicht weitere 141 gemeinsame zivilgesellschaftliche Initiativen von Tschechen und Deutschen. Der Verwaltungsrat des Fonds gab dafür am Mittwoch Fördermittel in Höhe von über ein Million Euro frei. Zu den bewilligten Vorhaben gehören einige größere Kulturfestivals sowie mehrere Projekte zum Thema dieses Jahres. Es lautet „Veränderte Welt – wie gehen wir damit um?“.

Zusätzlich zu den vom Verwaltungsrat bewilligten Projekten hat der Zukunftsfoonds in den vergangenen Wochen und Monaten gut zwei Dutzend weitere tschechisch-deutsche Projektvorhaben im Rahmen seines Sonderförderprogramms Re-Start unterstützt. Bei rund einem Drittel davon handelt es sich um grenzüberschreitende Initiativen zugunsten der Ukraine.

Für das Sonderförderprogramm gilt eine verkürzte Antragsfrist. (RP 30.3.22)

Tschechische Regierung erhöht wegen Teuerung die Grenze für Existenzminimum

Wegen der starken Teuerung in den vergangenen Wochen setzt die tschechische Regierung die Grenze für das Existenzminimum und das sogenannte Lebensminimum heraus. Diese wird zum Freitag um zehn Prozent angehoben, wie das Kabinett bei seiner Sitzung am Mittwoch entschieden hat. Von der Höhe der beiden Minima hängt der Umfang zahlreicher sozialer Beihilfen ab.

Das Existenzminimum liegt derzeit in Tschechien bei 2490 Kronen (102 Euro) im Monat für einen Erwachsenen. Das Lebensminimum ist hingegen mit 3860 Kronen (158 Euro) für einen Alleinstehenden angegeben. (RP 30.3.22)

Russisches Flugzeug mit Brennelementen für AKW beliefert Tschechien

Am Donnerstag wurde Tschechien bereits zum dritten Mal seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine mit Brennelementen für Atomkraftwerke beliefert. Darüber informierte der Nachrichtenserver der Tageszeitung Hospodářské noviny. Informationen des Energieunternehmens ČEZ zufolge handelte es sich um eine planmäßige Lieferung. Die Brennelemente wurden ins Atomkraftwerk Temelín gebracht. Für die Belieferung wurde eine Ausnahmegenehmigung ausgestellt, sodass das russische Flugzeug den Luftraum über der EU nutzen konnte.

Einem Sprecher des halbstaatlichen Energieunternehmens ČEZ zufolge handelte es sich um die vorerst letzte Lieferung russischer Brennelemente. Das Atomkraftwerk in Temelín sei nun für über zwei Jahre, das in Dukovany für drei Jahre ausgestattet. Beide Kernkraftwerke sind derzeit noch zu einhundert Prozent von russischen Brennstofflieferungen abhängig. (RP 2.4.22)

12.600 ukrainische Geflüchtete in Tschechien bisher mit Arbeitsplatz versorgt

Im März haben insgesamt 12.600 Geflüchtete aus der Ukraine in Tschechien einen Arbeitsplatz gefunden. Weitere 10.000 Personen haben sich beim Arbeitsamt registriert. Darüber informierte der Minister für Arbeit und Soziales, Marian Jurečka (Christdemokraten), am Dienstag bei einer Pressekonferenz. Die Zahlen würden belegen, dass die Geflüchteten aktiv nach Arbeitsmöglichkeiten suchen, fügte der Minister an. Die staatliche Unterstützung von 5000 Kronen (etwa 200 Euro) haben laut Jurečka bisher 162.000 Geflüchtete beantragt, 154.000 dieser Anträge sind bereits bearbeitet worden.

In Tschechien sind Schätzungen zufolge schon mehr als 300.000 Menschen aus der Ukraine angekommen. Bis Montag waren insgesamt 263.000 Spezialvisa an sie ausgegeben worden. Seit Anfang April veranstalten die Arbeitsämter und auch Firmen offizielle Tschechisch-Sprachkurse für die Geflüchteten. (RP 5.4.22)

Kommunal- und Senatswahlen in Tschechien finden am 23. und 24. September statt

Die diesjährigen Kommunal- und Senatswahlen werden am Freitag, 23. September, und Samstag, 24. September, stattfinden. Präsident Miloš Zeman hat die Termine für die

Wahlen festgelegt, wie die Präsidialkanzlei in einer Pressemitteilung am Mittwoch bekanntgab.

Die Zusammensetzung der Gemeinderäte wird nach vier Jahren bestimmt. Durch die Senatswahlen wird ein Drittel der insgesamt 81 Sitze in der oberen Parlamentskammer nach sechs Jahren neu besetzt.

(RP 6.4.22)

Zeiss-Teleskop aus dem Prager Štefánik-Observatorium wird in Jena modernisiert

Das größte Teleskop der Štefánik-Sternwarte in Prag muss renoviert werden. Der Zeiss-Doppelrefraktor wurde am Mittwoch demontiert und wird demnächst nach Jena geschickt. Experten des dortigen Zeiss-Unternehmens werden für die Modernisierung des über 110 Jahre alten Geräts sorgen. Diese wird etwa ein Jahr dauern, die Kosten sollen sich auf bis 200.000 Euro belaufen.

Das Observatorium auf dem Laurenziberg in Prag wurde 1928 eröffnet. Kurz darauf wurde das Zeiss-Teleskop aus dem Nachlass des Wiener Selenographen Rudolf König für die Sternwarte erworben. (RP 6.4.22)

Tschechische Regierung senkt Steuer auf Benzin und Diesel

Die tschechische Regierung hat am Dienstag eine Senkung der Verbrauchssteuern auf Benzin und Diesel beschlossen. Wie Premier Petr Fiala (Bürgerdemokraten) am Mittwoch auf einer Pressekonferenz informierte, sollen je Liter Treibstoff nur noch lediglich 1,5 Kronen (6 Cent) Abgaben anfallen. Derzeit liegen die Steuern bei 12,84 Kronen (52 Cent) für Benzin und 9,95 Kronen (41 Cent) für Diesel.

Mit der Maßnahme soll den in Folge des Krieges in der Ukraine steigenden Spritpreisen entgegengewirkt werden. Geholfen werden soll unter anderem Verkehrsunternehmen. (RP 7.4.22)

EU-Kommissarin in Prag: Tschechien bewältigt die Flüchtlingskrise beispielhaft

Die EU-Kommissarin für Inneres, Ylva Johansson, hat während ihres Besuchs am Freitag in Prag dazu aufgefordert, Zeugenaussagen aus der Ukraine über Kriegsverbrechen aufzuzeichnen. Innenminister Vít Rakušan (Stan) bemerkte dazu, dass sich die Mitarbeiter in den Assistenzzentren für Geflüchtete bei den ersten Gesprächen mit den Flüchtlingen auf diese Problematik konzentrieren. Sie machten die Geflüchteten laut dem Innenminister darauf aufmerksam, dass sie sich mit ihren Erlebnissen an die tschechische Polizei wenden können. Johansson schaute sich das Assistenzzentrum in Prag an und würdigte die Tatsache, wie Tschechien die Flüchtlingskrise bewältigt. Sie habe eine Reihe ähnlicher Zentren besucht, so die EU-Kommissarin. Das Prager Zentrum sei sehr effektiv, achte auf die Sicherheit der Geflüchteten und den Zugang zum Arbeitsmarkt, lobte Johansson. Das Prager Assistenzzentrum sollte ihren Worten zufolge als ein Beispiel für andere EU-Länder dienen.

Die EU-Kommissarin betonte, dass Tschechien eine entsprechende Unterstützung von der EU-Kommission und der EU gewinnen muss. Nächste Woche kommen ihren Worten zufolge Vertreter der EU-Asylagentur, die diese Frage lösen sollen. (RP 8.4.22)

Ukrainischer Botschafter: Tschechien ist Land phänomenaler Solidarität

Tschechien ist das führende Land bei den Hilfslieferungen in die Ukraine, ein großer Befürworter der Verschärfung von Sanktionen und ein Land phänomenaler Solidarität. Das sagte der ukrainische Botschafter Jewhen Perebyjnis am Samstag auf dem Kongress der Bürgerdemokraten in Prag. Die Einladung zum Kongress, wo er eine Rede hielt, verstehe er als eine Geste der Unterstützung und Solidarität mit der Ukraine, die von Russland angegriffen worden sei, merkte der Diplomat an. Er dankte der Regierung von Petr Fiala. Namentlich dankte er zudem Verteidigungsministerin Jana Černochová, Finanzminister Zbyněk Fiala und Verkehrsminister Martin Kupka.

Perebyjnis erinnerte an die Reise von Premier Fiala, der gemeinsam mit seinen Amtskollegen aus Polen und Slowenien als erster der Politiker das bombardierte Kiew besuchte. Der Botschafter machte auf die Massaker aufmerksam, über deren Brutalität die Welt erst nach der Befreiung einiger der ukrainischen Städte erfuhr. Er bezeichnete Waffen, Sanktionen und eine möglichst strenge Isolation Russlands als entscheidend für den Kampf der Ukrainer. Perebyjnis erklärte, in Tschechien sei eine phänomenale Welle von Solidarität zu sehen. (RP 9.4.22)

Publikation über Karel Gott ist tschechisches Buch des Jahres 2022

Das Buch des Jahres 2022 ist eine Publikation von Pavel Klusák mit dem Titel „Gott. Eine tschechoslowakische Geschichte“. Der Autor nahm den Hauptpreis im Literaturwettbewerb Magnesia Litera am Sonntagabend in Prag entgegen. Der Musikpublizist hat keine bloße Biographie vorgelegt, sondern die Karriere des Schlagersängers Karel Gott im Kontext der politischen und kulturellen Geschichte und der Entwicklung der Popmusik hierzulande dargestellt.

Insgesamt wurde der Literaturpreis in zehn Kategorien vergeben. Als beste Prosa wurde der Roman „Destrukce“ („Zerstörung“) von Stanislav Biler geehrt, die Kategorie Poesie entschied der Dichter und Übersetzer Vladimír Mikeš mit seinem Band „Odkud to přichází?“ („Woher kommt das?“) für sich. (RP 11.4.22)

Ungenügende Mülltrennung: Europäische Kommission leitet Verfahren gegen Tschechien ein

Wegen ungenügender Vorschriften zur Mülltrennung hat die Europäische Kommission ein Verfahren gegen Tschechien eingeleitet. Demnach werden hierzulande wiederverwertbare Stoffe in größerem Umfang auf Deponien verbracht, als dies die entsprechende EU-Richtlinie zulässt. Brüssel ruft daher Prag dazu auf, die Gesetze und Vorschriften zu ändern. Die tschechische Regierung hat nun zwei Monate Zeit für eine Antwort. Laut dem größten tschechischen Umweltverband Hnutí Duha (Bewegung Regenbogen) landen vor allem Küchenabfälle und Essensreste unnötigerweise auf Deponien. Den bisherigen Gesetzen nach soll dies erst ab 2030 in Tschechien verboten sein. Hnutí Duha drängt auf ein Ende bereits 2024. (RP 13.4.22)

Block im Akw Temelín wird für zwei Monate abgeschaltet

Im Atomkraftwerk Temelín wird am Freitagabend planungsmäßig der Block Nummer eins abgeschaltet. Die Pause, die zwei Monate dauern soll, dient dem Wechsel von etwa einem Viertel des Brennstoffs sowie der

Kontrolle der Sicherheitssysteme. Darüber informiert eine Pressemitteilung vom Freitag.

Der neue Brennstoff stammt von der russischen Firma Tvel. Akw-Sprecher Marek Sviták teilte auf Nachfrage der Presseagentur ČTK mit, dass der nötige Treibstoff aber aus den Reserven des Kraftwerks stamme. Ab 2024 werde Temelín nur noch vom amerikanischen Westinghouse sowie dem französischen Framatome beliefert, so Sviták. (RP 14.4.22)

Boskovice ist tschechische Historische Stadt des Jahres 2021

Zur tschechischen Historischen Stadt des Jahres 2021 ist Boskovice / Boskowitz im Kreis Südmähren gewählt worden. Die Auszeichnung wird verliehen für den gelungenen Einsatz von Fördergeldern zur Instandsetzung von Denkmälern. Das Preisgeld von einer Million Kronen (41.000 Euro) soll für den gleichen Zweck eingesetzt werden.

Die feierliche Zeremonie fand am Donnerstagabend im Prager Žofín-Palais statt. Der Bürgermeister von Boskovice, Jaroslav Dohnálek, bezeichnete den Preis als Geburtstagsgeschenk für die Stadt, die in diesem Jahr das 800-jährige Jubiläum ihrer ersten schriftlichen Erwähnung feiert.

Der Wettbewerb wird ausgerichtet vom Verein der historischen Siedlungen Tschechiens, Mährens und Schlesiens gemeinsam mit den Ministerien für Kultur sowie für Regionalentwicklung. (RP 15.4.22)

Verkäufe von Škoda-Wagen im ersten Quartal 2022 stark rückläufig

Die Verkaufszahlen des Automobilherstellers Škoda sind im ersten Quartal dieses Jahres um 25,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Von Januar bis März wurden insgesamt 186.200 Wagen verkauft. Diese Daten hat der Mutterkonzern Volkswagen am Donnerstag veröffentlicht.

Im Monatsvergleich fiel der Umsatz von Februar auf März sogar um 35 Prozent auf 63.300 Autos zurück. Die gesamte Volkswagengruppe verzeichnete im ersten Quartal eine Minusbilanz von 21,9 Prozent und verkaufte insgesamt knapp 1,9 Millionen Wagen. Weltweit haben Autoproduzenten schon längere Zeit mit einem Mangel an Bauteilen zu kämpfen. Im Fall von Škoda wird die Lage noch verschärft durch den Krieg in der Ukraine, von wo aus das Unternehmen Kabelbäume importiert. (RP 15.4.22)

Tschechien bekommt zwei weitere Gedenktage

In Tschechien wurden zwei weitere Gedenktage ausgerufen. Der 27. Mai wird zukünftig als Tag des nationalen Widerstandes und der 25. Juni als Tag des Abzugs der Besatzungstruppen begangen. Staatspräsident Miloš Zeman hat am Mittwoch eine entsprechende Gesetzesergänzung unterzeichnet.

Der Tag des nationalen Widerstandes erinnert an das Attentat auf den SS-Funktionär und stellvertretenden Reichsprotektor Reinhard Heydrich 1942. Der Tag des Abzugs der Besatzungstruppen wiederum verweist auf das Jahr 1991, als das Protokoll zum Abzug der sowjetischen Truppen vom Gebiet der Tschechoslowakei unterschrieben wurde.

Mit der Novelle erhöht sich die Zahl der Gedenktage in Tschechien von 15 auf 17. Im Unterschied zu Staatsfeiertagen sind diese nicht arbeitsfrei. (RP 16.4.22)

Herstellerpreise in Tschechien steigen weiter, Inflation laut Experten noch nicht auf dem Höhepunkt
Die Herstellerpreise sind in Tschechien auch im März weiter angestiegen. Am höchsten war der Zuwachs im landwirtschaftlichen Bereich, wo im Jahresvergleich ein Plus von 27,2 Prozent verzeichnet wurde. Für die Industrieproduktion betrug dieser Wert 24,7 Prozent und im Baugewerbe 10,4 Prozent. Diese Daten wurden am Mittwoch vom tschechischen Statistikamt veröffentlicht. Experten zufolge bedeutet diese Entwicklung, dass die aktuelle Inflationswelle in Tschechien noch nicht ihren Höhepunkt erreicht habe. Der Gouverneur der tschechischen Nationalbank, Jiří Rusnok, wollte am Mittwoch nicht ausschließen, dass es im Mai zu einer weiteren Erhöhung des Leitzinses kommen wird. Bei der Sitzung des Bankenrates sagte er, dass das jetzt schon hohe Zinsniveau länger bestehen bleiben wird, als ursprünglich geplant. Eine Absenkung sei für dieses Jahr nicht mehr zu erwarten. (RP 20.4.22)

Initiative gegen Abschaffung der Pflicht zur zweiten Fremdsprache an tschechischen Grundschulen

Fremdsprachenpädagogen der Prager Karlsuniversität haben erneut die Pläne des Bildungsministeriums kritisiert, die zweite Fremdsprache an tschechischen Grundschulen nur noch auf freiwilliger Basis anzubieten. Eine entsprechende Unterschriftensammlung gegen die Pläne haben demnach 2400 Menschen unterschrieben. Die Fremdsprachenpädagogen wenden sich dabei auch gegen die Behauptung des Ministeriums, das Erlernen einer zweiten Fremdsprache in der achten und neunten Klasse sei zu schwer. Die Schüler würden durch das Sprachenlernen vielmehr bereichert, betonten sie. Die Initiative für den Erhalt der verpflichtenden zweiten Fremdsprache wird auch von den Botschaften mehrerer

Länder unterstützt, so unter anderem Deutschlands und Österreichs. Zudem stehen die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer sowie der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds hinter den Zielen der Fremdsprachenpädagogen. (RP 21.4.22)

Pro-Kopf-Bierkonsum in Tschechien auf 129 Liter im Jahr zurückgegangen

Der Pro-Kopf-Konsum von Bier ist im vergangenen Jahr in Tschechien zurückgegangen. Im Schnitt tranken die Menschen im Land jeweils 129 Liter Bier. 2020 waren es noch 135 Liter gewesen, wie aus den Daten des tschechischen Verbandes der Brauereien und Mälzereien hervorgeht.

Damit sank der Pro-Kopf-Konsum hierzulande im zweiten Jahr hintereinander. Laut dem Verbandsvorsitzenden František Šámal lag dies vor allem an den Corona-Maßnahmen der Regierung. Ihretwegen waren Kneipen und Restaurants wochenlang geschlossen, zudem lag der Zustrom an ausländischen Touristen deutlich niedriger als vor Beginn der Pandemie. (RP 21.4.22)

Barockzeit steht im Fokus der bayerisch-tschechischen Landesausstellung

Das Prager Nationalmuseum und das Haus der Bayerischen Geschichte stellen gemeinsam eine Ausstellung über die Barockzeit in Bayern und Böhmen zusammen. Vertreter der beiden Institutionen unterzeichneten am Donnerstag in Prag einen Vertrag über die Zusammenarbeit. Nach der Landesausstellung von 2016 zu Kaiser Karl IV. ist es bereits die zweite bayerisch-tschechische Landesausstellung.

Die Ausstellung wird vom Mai bis September 2023 in Regensburg und ab November 2023 im Nationalmuseum in Prag gezeigt. (RP 22.4.22)

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeföhrten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/zweisprachige-dokumentation-historischer-friedhoefe-der-umgebung-von-bezdruzice-8745818>

<https://deutsch.radio.cz/kuhschellen-im-kaefig-aktion-zur-rettung-seltener-pflanzen-8746069>

<https://deutsch.radio.cz/sanktionen-gegen-oligarchen-einfrieren-russischen-eigentums-stellt-tschechien-8746194>

<https://deutsch.radio.cz/bewaehrter-klassiker-schinkenanapee-ist-feinkostgeschaeften-tschechien-die-nr-1-8746187>

<https://deutsch.radio.cz/umfrage-tschechen-halten-sich-ab-4900-euro-monatsverdienst-fuer-reich-8746277>

<https://deutsch.radio.cz/koenigliche-leibspeise-forellen-aus-vysoke-myto-8746423>

<https://deutsch.radio.cz/restaurierte-sehenswuerdigkeit-knochenpyramide-kehrt-ins-beinhaus-sedlec-zurueck-8746766>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-bahnen-kaufen-busbetreiber-fuer-schienenersatzverkehr-8746735>

<https://deutsch.radio.cz/steigende-umsaetze-aus-bio-lebensmitteln-tschechien-8746827>

<https://deutsch.radio.cz/15-millionen-kronen-fuer-eroeffnung-einer-praxis-tschechien-sucht-zahnärzte-8746970>

<https://deutsch.radio.cz/sternwarte-prag-schickt-aeltestes-teleskop-zur-generalüberholung-nach-jena-8747085>

<https://deutsch.radio.cz/seit-50-jahren-landschaftsschutzgebiet-der-boehmische-karst-8747112>

<https://deutsch.radio.cz/tschechien-moegchte-sein-bier-als-weltkulturerbe-anerkennen-lassen-8747443>

<https://deutsch.radio.cz/inflationsrate-tschechien-ist-mit-127-prozent-am-hoechsten-seit-1998-8747424>

<https://deutsch.radio.cz/fresken-entdeckt-stadt-prag-restauriert-das-clam-gallas-palais-8747537>

<https://deutsch.radio.cz/diskussion-um-eingliederung-ukrainischer-mediziner-ins-tschechische-8747533>

<https://deutsch.radio.cz/hurvinek-erobert-das-weltall-8747650>

<https://deutsch.radio.cz/mit-know-how-ins-nachbarland-tschechische-chancen-auf-dem-deutschen-e-food-markt-8747643>

<https://deutsch.radio.cz/vereint-der-mehrstimmigkeit-zu-besuch-beim-chor-der-deutschsprachigen-8747618>

<https://deutsch.radio.cz/braunkohle-glauben-und-fussball-deutscher-pfarrer-betreut-gemeinden-nordboehmen-8747743>

<https://deutsch.radio.cz/wallfahrtsort-mit-tradition-marianske-radcice-8747718>

<https://deutsch.radio.cz/vom-karfreitagsfaden-zur-weidenroute-tschechisches-osterhandwerk-8747680>

<https://deutsch.radio.cz/tschechischer-waffenkonzern-benennet-sich-nach-uebernahme-colt-cz-group-um-8748084>

<https://deutsch.radio.cz/restaurants-tschechien-beklagen-fehlende-gaeste-und-inflationaeeren-druck-8748218>

<https://deutsch.radio.cz/tschechischer-getraenkehersteller-kofola-fuehrt-wieder-pfandflaschen-ein-8748210>

<https://deutsch.radio.cz/damit-der-verbraucher-nicht-draufzahlt-tschechische-regierung-kontrolliert-8748336>

<https://deutsch.radio.cz/militaervertrag-soll-verhaeltnis-tschechiens-mit-den-usa-festigen-8748450>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-historiker-ermoeglichen-online-suche-nach-gefallenen-des-ersten-8748370>

Meldungen zur Corona-Pandemie

Coronavirus: So wenige Neuinfektionen in Tschechien wie zuletzt an Neujahr

In Tschechien sind am Sonntag 1658 Neuinfektionen mit dem Coronavirus bekannt geworden. Das war die niedrigste Zahl seit Neujahr, wie aus den Daten des Gesundheitsministeriums hervorgeht.

Ebenso sank die Zahl der Covid-19-Patienten in tschechischen Krankenhäusern im Wochenvergleich. Am Sonntag mussten in den Kliniken 1414 Menschen wegen einer Corona-Infektion behandelt werden. So wenig waren es zuletzt im Oktober vergangenen Jahres. Auch die Sieben-Tage-Inzidenz in Tschechien sank. Sie lag bei 391 Neuinfektionen auf 100.000 Einwohner. (RP 4.4.22)

Corona-Pandemie: Sieben-Tage-Inzidenz fällt auf unter 200

In Tschechien wurden am Freitag 1249 neue Corona-Fälle registriert. Dies waren etwa 70 Prozent weniger als in der Vorwoche. Allerdings handelte es sich um einen Feiertag, an dem wesentlich weniger Tests durchgeführt wurden.

Wie aus den Daten des Gesundheitsministeriums weiter hervorgeht, ist die Sieben-Tage-Inzidenz landesweit unter 200 gesunken. Am Freitag lag sie noch bei 218, am Samstag beträgt sie nun 191 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner. (RP 16.4.22)

Abwasseruntersuchung: Viruslast in Tschechien so hoch wie im November

Obwohl die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen mit dem Coronavirus in Tschechien seit Wochen sinkt, ist die Viruslast in der tschechischen Bevölkerung etwa so hoch

wie im November vergangenen Jahres. Dies geht aus Untersuchungen des Abwassers in Prag hervor, sagte Jan Bartáček von der Chemisch-technischen Hochschule in Prag gegenüber dem Nachrichtenportal irozhlas.cz des Tschechischen Rundfunks. Die Hochschule war an den Untersuchungen beteiligt.

Im November 2021 lag die Zahl der Corona-Neuinfektionen durchschnittlich bei 13.500 Fällen am Tag. Aktuell ist die Zahl der gemeldeten Ansteckungen auf unter 1000 gesunken. (RP 17.4.22)

Seit Beginn der Corona-Pandemie schon über 40.000 Todesfälle in Tschechien

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie sind in Tschechien schon mehr als 40.000 Menschen an oder mit einer Infektion gestorben. Am Dienstag stieg ihre Zahl konkret auf 40.022. Die Neuansteckungen und Todesfälle gehen aber hierzulande weiterhin zurück. Derzeit sterben durchschnittlich 16 Menschen täglich, im März betrug diese Zahl noch 29.

Den ersten Corona-Todesfall gab es hierzulande am 22. März 2020. Mit der bisherigen Bilanz von 3729 Toten je einer Million Einwohner liegt Tschechien im weltweiten Vergleich auf dem neunten Platz. An erster Stelle steht Peru mit 6374 Toten je einer Million Einwohner.

Am Dienstag wurden hierzulande 3584 neue Corona-Fälle registriert. Das waren etwa 450 weniger als vor einer Woche. Hinzu kommen 686 positive Testergebnisse, bei denen eine Reinfektion vermutet wird. Die Sieben-Tage-Inzidenz liegt aktuell bei 134 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner. (RP 20.4.22)

<https://deutsch.radio.cz/unterwegs-ohne-mund-nasen-schutz-tschechien-kippt-maskenpflicht-verkehrsmitteln-8747781>

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Busline Brüx - Böhmisches Grünthal

von Steffen Träger

Es gab einst eine Buslinie von Brüx (Most) nach Böhmisches Grünthal. Dieser Bus befuhrt die Linie Brüx – Obergeorgenthal – Nickelsdorf – Katharinaberg – Brandau – Böhmisches Grünthal.

Um 1900 fuhren die ersten Busse in Deutschland. Auch der k.u.k. Bezirksausschuss der Stadt Brüx interessierte sich um diese Zeit bereits für dieses Beförderungsmittel. Im Jahre 1906 plante man eine Omnibuslinie von Brüx über den Erzgebirgskamm nach Brandau und weiter nach Böhmisches Grünthal bis zur Grenzbrücke am Hotel „Zum Erzherzog von Österreich“. Bisher überwand man diese Distanz mit der Pferdekutsche, dem Fahrrad oder eben zu Fuß.



Der Bus am Gasthaus „Zur Gebirgshöhe“ in Gebirgsneudorf/Nickelsdorf

Bei der Planung mussten neben technischen, vor allem auch wirtschaftliche Fragen geklärt werden. Man muss bedenken, zu dieser Zeit ging es den Menschen nicht gerade gut. Man war arm. Geld für eine Busfahrt auszugeben, kam für viele Menschen einfach nicht in Frage. So gab es zum Beispiel viele Schüler, die täglich 2,5 Stunden zur Bürgerschule in Obergeorgenthal und dieselbe Zeit wieder zurückließen. Die Eltern hatten nicht das Geld, ihre Kinder mit dem Bus dorthin fahren zu lassen.

Hier kamen die wirtschaftlichen Überlegungen ins Spiel. Man rechnete von vorn herein mit einem Verlustgeschäft. Der Bezirksausschuss wollte deshalb von den

anliegenden Gemeinden wissen, ob und mit welcher Summe sie bereit sind, sich an der geschätzten jährlichen „Betriebskosten-Unterdeckung“ auf der Strecke Brüx – Brandau zu beteiligen.

Die Gebirgsgemeinden waren skeptisch und konnten sich nicht vorstellen, dass eine solche Buslinie vor allen in den



Der Bus in Böhmisches Grünthal, am „Hotel zum Erzherzog von Österreich“

Wintermonaten funktionieren konnte. Man glaubte z. B. nicht, dass die schmalen Gebirgsstraßen gerade bei Schneeverwehungen befahrbar sein sollten. Es stellte sich heraus, dass es gerade in den Anfangsjahren wirklich große technische Probleme gab. Trotz aller Bedenken stimmten die Anliegergemeinden dem Projekt letztendlich zu.

Mir ist bekannt, dass aber z. B. Gebirgsneudorf sich nicht in der Lage fühlte, die eventuelle Garantiesumme im Verlustfalle aufzubringen zu können und dies auch ablehnte. Diese Finanzierungslücke wurde aber, wie heute auch üblich, umgeschichtet. Das heißt es wurde querfinanziert. Letztendlich einigte man sich aber bis 1908, die Buslinie in Betrieb zu nehmen.

Am 27.08.1908 befuhrt man die Strecke erstmals fahrplanmäßig. Im November 1908 fiel bereits der erste Schnee und der Busverkehr musste bis zum Frühjahr 1909 eingestellt werden. Man fuhr also wieder mit dem altbewährten Pferdeschlitten. Im Frühling ging es weiter mit dem Bus.

Wie lange die Linie in Betrieb war, ist unbekannt.

Eibenberg (Tisová) am Fuß des Peindl

Text: Pavel Andřš in Krušnohorský Herzgebirge Luft, Sept. 2020; Aus dem Tschechischen übersetzt von Josef Grimm

Fotos: Archiv des Autors, Heimatmuseum Stadt- und Landkreis Neudek in Augsburg-Göggingen

Quellen: Eibenberg. Die Geschichte eines Ortes im Kreis Neudek, Sudetenland, Wetzlar-Nauborn 1980.

Heimatbuch Landkreis Neudek, Augsburg-Göggingen 1978,

Heimatkundliche Sammlung zur 650-Jahr-Feier von Nejdek, Nejdek 1990.

ROJÍK, Petr: Geschichte des Zinnbergbaus im westlichen Erzgebirge, Sokolov 2000.

www.pamatkyaprirodakarlovarska.cz und www.portafontium.cz

Die Ursprünge von Eibenberg, das am südlichen Fuß des Peindl in einer Höhe von 748 m über dem Meeresspiegel liegt, gehen auf das 15. Jahrhundert zurück, als hier im Zuge von reichen Zinnvorkommen ein Bergwerk gegründet wurde. Der Name bezieht sich auf den einst

reichen Eibenbestand. Der Name des Dorfes könnte auch von der Heimat der zugewanderten Bergleute der Sachsen oder Franken kommen, wo es im heutigen Erzgebirgskreis und im Kreis Kronach ein Eibenberg gibt. Auch aus dem Harz kamen Bergleute ins Erzgebirge, aus

dem heutigen Iberg (Eibenberg-Ibenberg). „Unser“ Eibenberg gehörte immer zur Pfarrei Neudek.

Die örtlichen Eisenerzgruben, die von den Grafen Schlick gegründet wurden, sind im Neudeker Bergbuch ab dem Jahr 1557 verzeichnet. Unter den Grubenstandorten sind Eybenberg und Peintlberg aufgeführt. Eine der Gruben befand sich in der Nähe des Hauses Nr. 66 (siehe Dorfplan) und trug den Namen "Gnade Gottes Zeche". Dieses Bergwerk war höchstwahrscheinlich identisch mit dem Bergwerk "Segen Gottes Zeche", das bis 1870 in Betrieb war, als der Eisenpreis fiel. Während des Ersten Weltkriegs wurde die Arbeit in der Grube kurzzeitig wieder aufgenommen. Ein weiteres Bergwerk, die Drei König Zeche, wurde am Hang östlich dieses Schachtes angelegt. Im Jahr 1855 und sogar während des Ersten Weltkriegs wurde hier Bergbau betrieben. Ein weiterer, unbenannter Schacht befand sich auf dem Fladerberg (731 m über dem Meeresspiegel), an dessen Nordhang bei geologischen Kartierungen zwei Stollen gefunden wurden, deren Abbauzeit auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts geschätzt wird. In der Umgebung von Eibenberg gab es noch eine Reihe weiterer Bergwerke von geringerer Bedeutung. Auf dem Limnitzberg (774 m ü.d.M.) gibt es unter anderem eine Reihe von Gruben, deren Ursprung unbekannt ist. Möglicherweise wurde auch am Westhang des Peindl in der Nähe der Bahnlinie Neuhammer (Nové Hamry) – Eibenberg Eisenerz aus Quarzadern im Berggranit abgebaut, worauf der Verlauf des Stollens und zwei Pingenreihen hinweisen.



Longer-Kapelle

Die Eisenerzgruben von Eibenberg stellten die älteren Zinngruben in den Schatten - zwischen Eibenberg und Neuhammer wurde 1556 die ergiebige Grube Auf der Hoffnung am Hauknock betrieben, wo der Abbau erst im 19. Jahrhundert eingestellt wurde. Davon verblieben zum Beispiel 5 zusammenhängende Pingenreihen und mehrere Halden in der Landschaft. Das Zinnbergwerk Zum weißen Hirsch, welches sich westlich der Katastergrenze zwischen Neudek und Eibenberg in der Nähe der Neudeker Papierfabrik befand, war von 1762 bis Mitte des 19. Jahrhunderts in Betrieb. Weitere Zinnbergwerke sind der Graf Lorenz Schlick-Stollen und der St. Andreas-Stollen.

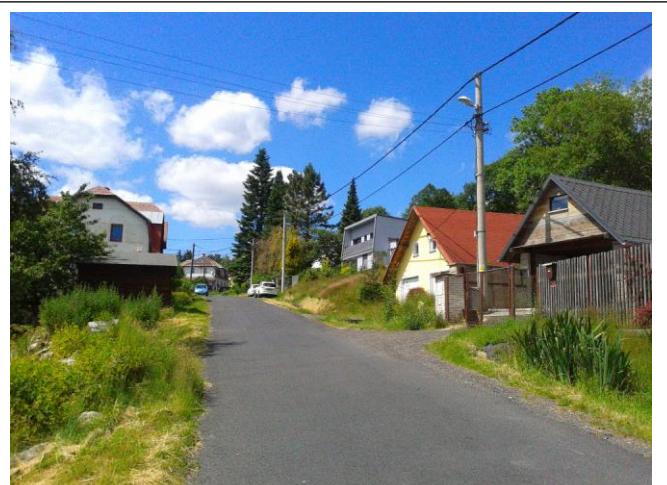
Neben dem bereits erwähnten Bergbau entwickelte sich Ende des 16. Jahrhunderts im Dorf auch die Glasherstellung, wie Einträge in den Matrikelbüchern und im Bergbuch von Neudek belegen, in denen eine Glashütte, Glasmeister und Glasmacher erwähnt werden. Nach dem Ende des Bergbaus fand die Bevölkerung ihren Lebensunterhalt hauptsächlich in der Klöppelerei. Aufgrund der Lage des Dorfes spielte die Landwirtschaft keine besonders große Rolle. Hier wurden unter anderem



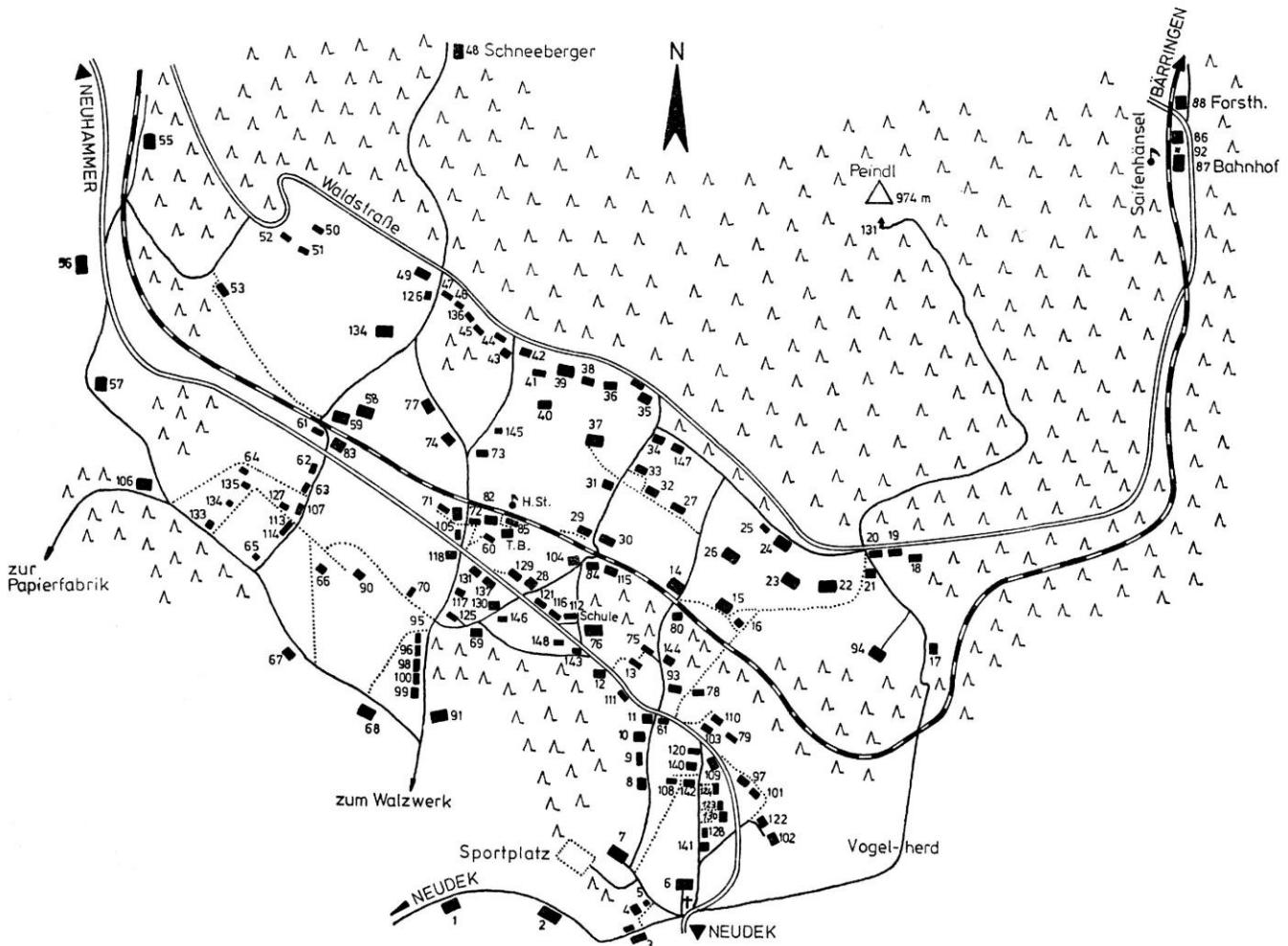
Eibenberg um 1920, im Vordergrund eine Häuserreihe entlang der Straße nach Neudek

Roggen, Hafer, Kartoffeln, Kohl und in geringerem Umfang Weizen und Rüben angebaut. Bei den Obstbäumen gediehen im südlichen Teil von Eibenberg Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume. Viehzucht - Rinder, Pferde und in gewissem Umfang auch Ziegen - war weit verbreitet.

Die Entstehung und Entwicklung der Industrie im nahe gelegenen Neudek im 19. Jahrhundert (Wollspinnerei, Walzwerke und Papierfabrik) trug zur Entstehung einer starken Arbeiterklasse im Dorf bei, die sich auch im politischen und sozialen Leben widerspiegelte. Die deutschen Sozialdemokraten und in der Zwischenkriegszeit auch die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei hatten in Eibenberg relativ stabile Positionen. Bei den Wahlen zur Abgeordnetenkammer 1935 gewannen die Kommunisten mit 33,9 % der Stimmen, während die aufstrebende Henlein-Partei mit 31,1 % den zweiten Platz belegte und die deutschen Sozialdemokraten mit 30,7 % dicht dahinter lagen. Bei den Kommunalwahlen im Frühjahr 1938 gewann zwar die Sudetendeutsche Partei Henleins (45,7 %), aber die Kommunisten (32,5 %) bildeten mit den deutschen Sozialdemokraten (21,8 %) eine Mehrheit. Der Kommunist Rudolf Ebert (1897-1973), ein langjähriger Parteifunktionär im Kreis Neudek, der auch in der späteren DDR Partei- und Staatsämter bekleidete, übernahm kurzzeitig das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde. Es wird berichtet, dass etwa 130 Einwohner, deutsche Sozialdemokraten und vor allem Kommunisten, Eibenberg im Herbst 1938 aus politischen Gründen verlassen mussten. Einige von ihnen gingen nach



Eibenberg heute unterhalb des Bahnhofs



Ortsplan Eibenberg

Großbritannien ins Exil, andere hatten weniger Glück und landeten in Konzentrationslagern oder Gefängnissen.

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch die lokale Bevölkerung erheblich getroffen. So lag die Arbeitslosenquote im Dorf Ende März 1934 bei 33,7 % (250 Arbeitslose bei 742 Einwohnern), was vor allem auf die Einstellung des Betriebs der Eisenhütte in Neudek im Jahr 1932 zurückzuführen war.

Eibenberg konnte auch eine interessante Tatsache vorweisen. Die soziale Zusammensetzung und die politischen Überzeugungen der Einwohner beeinflussten den Anteil der Personen ohne Kirchenzugehörigkeit. Nach der Volkszählung von 1930 wurden im damaligen Kreis



Alte Schule

Neudek insgesamt 2.562 Personen ohne Religionszugehörigkeit (d.h. 6,8%) registriert, wobei Eibenberg unter den Dörfern völlig dominierte (28,6%).

Im Jahr 1834 wurde in Eibenberg ein ganzjähriger Schulbetrieb eingeführt. Zunächst wurde der Unterricht in Häusern abgehalten, die jedoch nicht mehr den Bedürfnissen entsprachen. Nach und nach stieg die Zahl der Schulkinder auf sechzig, und 1857 mietete die Gemeinde die Hälfte des Hauses Nr. 72 von Johann Schreiber und baute es zu einer Schule um. Bis 1874 war sie eine Expositur der Neudeker Schule, und erst in diesem Jahr wurde sie selbstständig. Im Jahr 1876 wurde im Dorf ein Schulgebäude der Gemeinde (Haus Nr. 76) gebaut, und die Schüler aus Eibenberg besuchten die städtische Schule in Neudek. Drei Jahre später, im Oktober 1879, wurde in der Schule eine zweite Klasse eröffnet. Das heutige Aussehen des Gebäudes stammt aus dem Jahr 1898, als ein Anbau im Nordwesten errichtet wurde.

Im Jahr 1886 wurde im Haus Nr. 78 ein Armenhaus eingerichtet. 1887 gründeten die örtlichen Arbeiter einen Arbeiterbildungsverein (als Vorläufer der politischen Organisation der deutschen Sozialdemokratie), dem sich 1894 der Gesangsverein Eintracht und 1896 der Arbeiterschützenverein anschlossen. Im Jahr 1927 wurde der Verein „Sportbrüder“ gegründet, der auf dem damals in der Nähe des Hauses Nr. 7 angelegten Sportplatz Fußball spielte. In der Zwischenkriegszeit waren insgesamt 12 politische, kulturelle und sportliche Vereine im Dorf aktiv. In der zweiten Hälfte der 1930er Jahre gab



Gesamtansicht von Eibenberg, im Hintergrund links oben der Peindl

es 4 Gaststätten, 2 Geschäfte, 3 Tabakläden und 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Kohlenhändler, 2 Milchhändler und 1 Friseur.

Ein neuer Impuls für die Entwicklung des Dorfes war der Bau der Eisenbahnlinie von Karlsbad ins sächsische Johanngeorgenstadt, die im Mai 1899 eingeweiht wurde. Die Siedlung Saifenhäusl (Sefy) mit einem Bahnhof, einem Restaurant, einem Wachhaus und einem Forsthaus. Eibenbergs wurde zu einem touristischen Ausgangspunkt für den Aussichtsturm Peindl, der 1897 auf dem Felsen des Eibenberges fertiggestellt wurde.

Die Waldstraße zwischen Saifenhäusl und Neuhammer, die zwischen 1910 und 1912 gebaut wurde, war ein wichtiger Verkehrsweg. Seit 1926 war eine Straße von Neuhammer nach Neudek im Bau, die durch das Dorf führte. Der erste Abschnitt wurde vom Konsum (Nr. 105) bis zur Gemeindeschule (Nr. 76) gebaut. Im Jahr 1931 wurde der Abschnitt zwischen der Gemeindeschule und dem Restaurant „Schöne Aussicht“ gebaut. Infolgedessen wurde eine Reihe von Bauplätzen entlang der Straße geschaffen, auf denen anschließend neue Einfamilienhäuser errichtet wurden. Das letzte Teilstück der Straße, vom Konsum bis zur Straßenkreuzung Neudek - Neuhammer, wurde 1937 fertig gestellt. Dadurch erhielt Eibenbergs eine angemessene Verkehrsanbindung nicht nur an Neuhammer, sondern auch an Neudek.

An Sehenswürdigkeiten mangelt es Eibenbergs nicht. Neben dem Aussichtsturm Peindl befand sich in der Nähe des Familienhauses Nr. 6 die Longerkapelle, die



Neue Schule

wahrscheinlich um 1900 erbaut wurde. Die sechseckige

Eibenbergs in Zahlen

Fläche: 5,27 km²

Einwohnerzahl am 1. Dezember 1930: 742

Einwohnerzahl am 17. Mai 1939: 701

Haushalte (1939): 231

Beschäftigte der Land- und Forstwirtsch. (1939): 89

Beschäftigte in Industrie und Handwerk (1939): 455

Beschäftigte in Handel und Verkehr (1939): 51

Gewerbetreibende (1939): 27

Kapelle mit einem Durchmesser von etwa 5 Metern, die von einer Kuppel mit einer sechseckigen Glocke und einem Turm überdacht ist, wurde von einer Familie Schneider betreut, die auch das Läuten der Glocken übernahm. Die Außenwände der Kapelle waren früher durch Wandpfeiler gegliedert, und über den rechteckigen, halbrunden Fenstern und dem rechteckigen, segmentierten Eingang befanden sich früher kleinere dreieckige Giebel. Die Kapelle wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Eine weitere Kapelle war die Rosala-Kapelle, die hinter dem Haus Nr. 57 im westlichen Teil des Dorfes stand und den Bergleuten eines nahegelegenen Bergwerks als Gebetsstätte gedient haben soll. Ihr Name erinnert an die Bewohnerin namens Rosalia eines nahegelegenen Hauses, die ursprünglich aus Thierbach (Suchá) bei Neudek stammte. Das Dorf besaß keinen klassischen Glockenturm. Auf dem Dachfirst des Hauses Nr. 58 befand sich bis 1930 eine Glocke, dann wurde sie nach Neuhammer verkauft. In der Vergangenheit war die Landschaft mit verschiedenen kleinen religiösen Zeichen übersät. Dies war auch in Eibenbergs der Fall, wo 8 Eisenkreuze und Bildstöcke zu sehen waren.

Der gebürtige Eibenberger Joseph Rödig (1890-1962) war lange Jahre Lehrer und Chronist in Abertham. Er verfasste das 1921 veröffentlichte Büchlein „Gebirgsheimat“, das sich mit der Geschichte und der Heimatkunde von Neudek befasst.



Weg vom Gasthof Kuckuck nach Neudek im Winter

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs fand ein großer Bevölkerungsaustausch statt, als die deutsche Bevölkerung in die alliierten Besatzungszonen Deutschlands vertrieben wurde. Eibenbergs wurde von Tschechen aus dem Landesinneren, von Slowaken und Rückwanderern aus Oberschlesien besiedelt. Von der ursprünglichen deutschen Bevölkerung ist nur noch ein Bruchteil übriggeblieben. Der Unterricht in der tschechischen Schule wurde nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgenommen, aber die Schule wurde 1973 aufgrund der geringen Schülerzahl geschlossen. Heute wird das Gebäude zu Wohnzwecken genutzt.

In der Nachkriegszeit blieb die Einwohnerzahl bei etwa einem Drittel der Vorkriegszahl, wobei der Wohnungsbestand stark abnahm - viele Häuser wurden abgerissen oder zu Erholungszwecken umgebaut. Ab den 1960er Jahren verließen die Menschen Eibenbergs und zogen in größere Städte, insbesondere in das nahe gelegene Neudek. Ein Teil der deutschen Einwohner wanderte in den 1960er Jahren in die Bundesrepublik Deutschland aus. Die Bevölkerung ging bis Anfang der 1990er Jahre zurück, als nur noch 77 Einwohner gezählt wurden. Seitdem ist Eibenbergs mit neuen Familienhäusern gewachsen und ehemalige Ferienhäuser sind wieder dauerhaft bewohnt. Eibenbergs verlor 1960 seine Selbstständigkeit, als es als Siedlung in Neudek integriert wurde.



Typisches Erzgebirgshaus früher

Deutsche Arzgebirger aus Böhmen

von Dieter Krauß

Letztens drfuhr ich bei uns drham vu aner Fra, doss se aus Preßnitz in Böhmen stammt. Arscht wullt ich 's gar net glaaben, denn ich kannt se schu länger. Aber es war esu. Mr hobn uns öftersch drüber unnerhalten. Wos es doch für Schicksale gibt! Voter un Mutter sei schu im böhmischen Arzgebirg geborn. Do gehärte dos zer k.u.k. Monarchie, zen Kaiser Franz Joseph. De Leit warn Staatsbürger vu Österreich-Ungarn. 1918 ging 's a de Tschechoslowakei, do wurdn die Deitschen dort tschechoslowakische Staatsbürger, un 1938 kam es ze Deitschland. Do wurdn se deitsche Staatsbürger. 1945 war Schluss drmiet, do wuhneten se wieder in dr Tschechoslowakei. Un dos allis, uhne aus ihrn Haisl auszezieh. Die wenigen Deitschen, die itze noch dorten wuhne, sei tschechische Staatsbürger. Doss aber de allermeisten Deitschen noch 'm Krieg 1945/46 ihre Hamit in Böhmen vrlossen mussten, wess mr ja.-



Schmiedeberg

Geborn is se in Schmiedeberg am End dr zwanziger Gahr. Aber bald krascht dr Voter enne Stell in Preßnitz. Ar wor Farschter. Dort ging se mit ihrn Freindinnen in de Schul. Die wenigen tschechischen Kinner, die 1918 mit ihrn Eltern noch Preßnitz kumme warn, weil die in de Staatsämter kame, gingn in enne klane tschechische Schul. Un se hobn sich mitenanner vertrogn. Aber nu kam das Gahr 1938. Deutsche Soldaten rückten ei, Preßnitz kam ze Deitschland. De Tschechen mussten fort, obwohl se sich aah eigericht hattn. Un e Gahr später kam dr Krieg. Die gung Männer wurden Soldaten, un bald kame de arschten Todesnachrichten. Dos grüße Elend ging lus. Unnere Mad wullt noch Weipert of de Schul. Frieh ging dos ganz schie mit 'n Bus. Aber nochmittags fuhr kaner, do musst se zweeunnenhalbe Stunne durch 'n Wald über Pleyl-Grenzgänger Nr. 107

Sorgenthal noch Preßnitz laafen, aah bei Schnee un Regn. Dos wor net su lustig. Manichmol wär se lieber drham gebliebn als in de Schul ze gieh. Aber do gab 's nischt. Dos ging gar net. Endlich war dar schlimme Krieg ze End. Aber wos sultt aus dan Deitschen in Böhmen wardn? Schnell warn Tschechen da, aah solche, die vor 1938 schu in Preßnitz gewasn warn. Eines Togs standen Uniformierte vor dr Tür, un de Bewohner mussten mit ganz wenig Gepäck aus dr Wohnung raus. Fast net ze glaaben wur, doss e Offizier drbei wor, dar mit 'n Voter friher im Wald gut zamm gearbt hatt. Desterhalb warn se net su genau mit 'n Gepäck. Mit LKW un ze Fuß ging 's noch Weipert in e Lager in enner Fabrik ben Bahnhuf. De Grenz noch Bärnsta wur schu dicht. Noch nr Zeit wurdn die Deitschen in Gruppen ofgetält, un unnere Familie musst noch Wohlau. Dos war in dr Näh vu Sonnenberg. Zwei Gahr hobn se in enn Haisl gewuhnt, wu friher Wohlauer gelabt hobn. Do musstn se es Viehzeug versorg'n, wos die alten Wohlauer net mitnamme konnten, wu se aus ihrer Hamit wag mussten. Dann ging 's in de Gegnd vu Laun. Des wor noch wetter wag vum Gebirg. Do musstn se of enn tschechischen Bauernhof immesist arben, aber se brauchten zewengst net ze hungern un ze friern. Plötzlich sproch sich 's rim, doss noch e Transport noch Deitschland giehe sultt. De Mam macht sich of 'n Wag noch Prag un drhält tatsächlich dos nutwennige Papierzeig. Mit 300 Tschechenkron kam de ganze Familie in enn Zug, un ieber Reichenberg, Drasden, Glauchau kame se schließlich ze uns noch Huhstä-Arnsthol. Se hattn nischt, gar nischt. Mit grußn Fleiß un starkn Willn hobn se sich su nach un nach enne neue Grundlog für ihr Labn geschaffen. -

Aah an solche Leit sultt mr mol denken, wenn mr ab un zu of e Bier in dos doch schiene böhmische Arzgebirg niebermacht.

Preßnitz braucht ober heitzetog net zesuchn, dos is in ener tiefen Tolsperr versunken.

Ortsnamenkonkordanz:

Preßnitz - Přísečnice

Schmiedeberg - Kovářská

Weipert - Vejprty

Pleyl-Sorgenthal – Černý Potok

Sonnenberg - Výsluní

Wohlau - Volyně

Laun - Louny

Reichenberg - Liberec

Das „Heidebrünnl“ aus dem Altvatergebirge, jetzt in Kaisheim

von Günther Wohlhab, Falkenau/Sokolov

Wer auf der B2 zwischen Weißenburg und Donauwörth unterwegs ist, erblickt bei der Abfahrt KAISHEIM NORD auf der nördlichen Straßenseite das „vergoldete“ Zwiebeltürmchen einer kleinen Kapelle. Sie ist als Erinnerungsstätte an das Heidebrünnl im Altvatergebirge, nahe der österreichischen Markgrafenschaft Mähren, entstanden.

Das Heidebrünnl war ein berühmtes und markantes Wallfahrer- und Wandererziel im Altvater. Es ist leider am 30. Mai 1946 bei einem Blitzschlag in Flammen aufgegangen und restlos abgebrannt.

Eine Sage erzählt, dass sich hier im frühen 14. Jahrhundert der Jäger Franz Niewall aus Reutenhau auf der Pirsch befand. Als ihm ein kapitaler Hirsch ins Schussfeld geriet, streckte er das Tier nieder und schleppte es zu einer nahen Quelle, um es dort aufzubrechen, wobei er die Wundstelle im Voraus zu reinigen versuchte. Urplötzlich sprang da der Hirsch auf und suchte mit hohen Sprüngen das Weite, was den Jäger gehörig erschreckte. Als Niewall Jahre später mit seiner Familie an einer Hautkrankheit litt, träumte er, dass das wundertätige Quellwasser den Hirsch gerettet hatte. Das veranlasste ihn, zusammen mit seiner Frau und den Kindern zur Quelle zu pilgern, um dort vom Wasser zu trinken und sich damit zu waschen, was zu einer schnellen Gesundung führte. Zum Dank errichtete Niewall am Heilungsort ein steinernes Denkmal mit einer Bildtafel der fünf Wunden des Erlösers. Auch von einem Förster ist bekannt, der zu erblinden drohte, er konnte sein Augenlicht mit dem Quellwasser retten.



Viele Menschen wallfahrteten daraufhin zu diesem wundersamen, Heil versprechenden Ort. Da sich die Heilungserfolge rasch herumsprachen, war das damalige Heidebrünnl bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ein bedeutender Wallfahrtsort, was dazu führte, dass hier zuerst eine Kapelle und später mehrere Nachfolgekirchlein gebaut wurden, deren letzte am 11. September 1927 von Bischof Dr. Norbert Klein, dem Hochmeister des Deutschen Ordens, geweiht worden ist. Es ist im Übrigen kein Wunder, dass aus dieser Gegend zwei Meister des Wassers stammen. Vinzenz Prießnitz (1791-1855 Freiwaldau), der Gründer der ersten

Wasserheilanstalt und der Naturarzt, auch Semmeldorf genannt, Johann Schroth (1798-1856).

1946 traf den damals 15-jährigen Ernst Seifert zusammen mit seiner Familie, die in Winkelsdorf im Tesatal, Kreis Mährisch-Schönberg, ihr Zuhause hatten, das Vertreibungsschicksal. Der Mutter Anna Seifert, geb. Praus, fiel es besonders schwer, die Heimat zu verlassen und sich als tiefgläubige Frau von der nahen Heidebrünnl-Kapelle, die sie in Freud und Leid oft aufgesucht hatte, zu trennen.

Ihr Sohn Ernst, dem der Kummer der Mutter sehr zu Herzen ging, gelobte ihr, in der zweiten Heimat eine neue Heidebrünnl-Kapelle zu bauen, sobald er es sich beruflich und finanziell erlauben kann. Fleiß und Tatkraft erlaubten es, dass der spätere Kaisheimer Neubürger die erträumte Existenzgrundlage schaffen konnte. Er erwarb daher im Vorgriff eine gut zwei Hektar große Magerrasen-Heidefläche zwischen Kaisheim und Gunzenhausen und bepflanzte sie mit mehr als 8.000 Bäumen und Sträuchern. 1998 begann dann Ernst Seifert sein Versprechen einzulösen, wobei er das neue Bauwerk der vormaligen Kapelle nachgestalten ließ. Am 20. Mai 2004 (Fest Christi Himmelfahrt) konnte das Bauwerk, das ca. 45 Personen Platz bietet, vom ehemaligen Augburger Bischof Dr. Walter Mixa in einem festlichen Gottesdienst eingeweiht werden. Eine Gnadenstätte die allen Menschen offen ist die „mühselig und beladen“ sind und sich „dankbar und zukunftsreich“ Jesus Christus und der Gottesmutter anvertrauen.



Bereits vor dem Baubeginn des Kirchleins legte Ernst Seifert auf dem Areal einen Waldlehrpfad an, von dem aus man über 200 unterschiedliche Bäume und Sträucher kennenlernen kann. Um dem Kapellennamen in der alten Heimat gerecht zu werden, ließ Ernst Seifert im Umkreis der Kapelle nach Wasser graben. Als die Suche von Erfolg gekrönt war, wurde hier eine Brunnenstube errichtet, die am 13. August 2006 gesegnet wurde.

Ernst Seifert hat es geschafft seiner Heidebrünnl-Kapelle ein dauerhaftes „Heimatrecht“ fern der ehemaligen Heimat einzuräumen.

Der gute Wassermann und sein böser Nachfolger

Quelle: Eghalånd Bladl 4/2022 (aus dem Sudetendeutschen Sagenbuch)

Früher hatte jeder Wassermann eine Flusstrecke zugewiesen bekommen, wo er von Zeit zu Zeit ein Opfer den Fluten überliefern musste. Vor vielen Jahren war die Flusstrecke der Eger bei Roschwitz und Meretitz einem Wassermann anvertraut, der nicht so bösartig gewesen zu sein scheint, denn er verkehrte gerne in menschlicher Gesellschaft. Durch mehrere Monate hindurch kam er jeden Sonn- und Feiertag nach Meretitz, wo er mit Bauernburschen Kegel schob oder sich mit ihnen auf eine andere Art unterhielt und Kurzweil trieb.

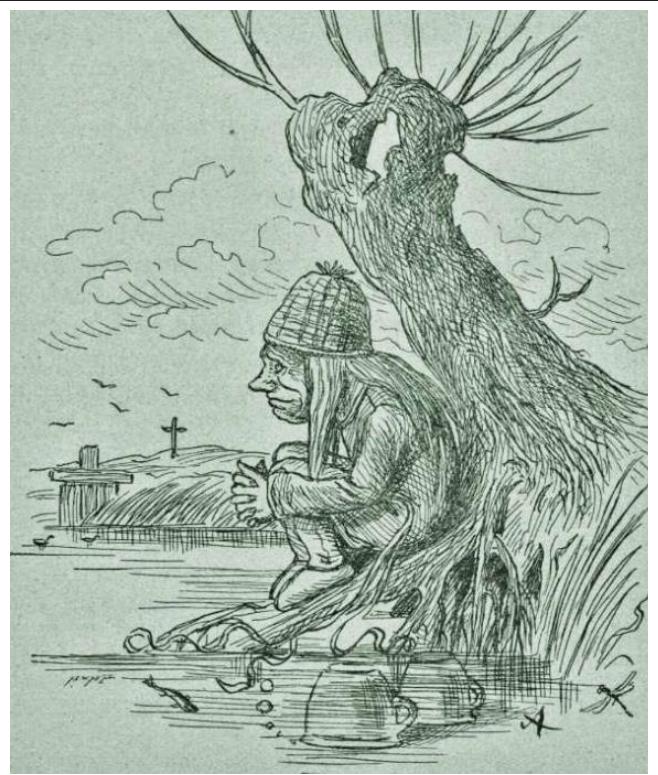
Niemand kannte ihn, er kam und ging und niemand wusste woher und wohin. Da er aber immer fein gekleidet war und anständige Manieren hatte, eine Menge Schnurren und lustige Geschichten zu erzählen wusste, überhaupt die Gesellschaft angenehm zu unterhalten verstand, so sah man ihn immer gern und gewöhnte sich an ihn, ohne dass man ihn um seinen Namen und Stand befragt hätte.

Wenn er ja einmal zur gewohnten Stunde nicht erschien, war in der Gesellschaft eine große Lücke. Einigen fiel es jedoch nach und nach auf, dass der Fremde, so oft er kam, einen nassen Rockzipfel hatte und es wurde in ihnen Neugierde wach, woher der Fremde sei und wie er sich das viele Geld verschaffe, das er immer besaß. Man beschloss, ihn schärfer zu beobachten und einem Burschen gelang es, dem Unbekannten, als er sich einmal beim Anbruche der Abenddämmerung entfernte, unbemerkt nachzuschleichen. Wie groß war sein Erstaunen, als er sah, wie dieser einige hundert Schritte unterhalb Roschwitz und zwar an einer Stelle, wo schon öfters Unglücksfälle vorgekommen waren, mit einer Rute ins Wasser schlug, in die sich öffnenden Wellen stieg und verschwand. Nun war kein Zweifel mehr darüber, dass man mit einem Wassermann verkehrte.

Da er aber, wie gesagt, nichts Abschreckendes an sich hatte, im Gegenteile ein angenehmes Äußeres und feine Manieren besaß, lies man sich in dem Umgang mit ihm nicht beirren und er war nach wie vor gerne gesehen und gelitten, nur die hübschen Dirnen, von denen früher manche ein verlangendes Auge nach dem schönen Fremden geworfen hatte und stolz darauf war, wenn er mit ihr öfter als mit anderen tanzte, zogen sich nun scheu vor ihm zurück und wichen seinen Liebkosungen aus, da keine ein besonderes Verlangen darnach trug, mit ihm in die Wellen zu steigen und eine Wasser-Hausfrau zu werden. So vergingen das Frühjahr und der Sommer.

Da erschien an einem Sonntag unser Fremde ganz betrübt, kein Scherz kam über seine Lippen, er saß verstimmt und allein und sah dem Treiben der Burschen zu, die sich umsonst bemühten, ihn aufzuheitern und zur Teilnahme an den Spielen zu bewegen. Endlich beim Abschied klärte er ihnen seine Traurigkeit auf, indem er sagte: „Ihr wisst, wer ich bin, denn ich bemerkte ganz gut, wie mir einer nachschlich und mich beobachtete, wie ich in meine Wohnung hinabstieg. Da ich während der ganzen Zeit, wo ich diese Flusstrecke zu beobachten hatte, kein Menschenleben einbrachte, ist unser Oberer auf mich erzürnt und ich muss nach einem Strafente wandern. Hütet euch vor meinen Nachfolger!“ Weinend nahm er Abschied und niemand durfte ihm folgen, nur drei Brüder, die er ganz besonders liebte, nahm er mit bis zum Ende des

Dorfes, wo er sie herzlich umarmte und seine Warnung wiederholend, sich schnell entfernte.



Einige Zeit vermisste man allgemein den angenehmen Gesellschafter, später aber fing man an, über den fremden mit dem nassen Rockzipfel zu witzeln, und schon im nächsten Winter wurde in der Rockenstube darüber gelacht, wie man so kindisch sein konnte, den Fremden für den Wassermann zu halten, während er gewiss ein Mensch wie andere Menschen und noch dazu nicht hässlicher war, sich auf der Reise befunden habe und wahrscheinlich guter Geschäfte wegen längerer Zeit in der Gegend geblieben sei. Er habe unerkannt bleiben wollen, sagte man, deshalb benützte er die Leichtgläubigkeit der Leute und lache sie jetzt anderwärts aus. Diese Ansicht fand umso eher Glauben, als man schon lange Zeit nicht gehört hatte, dass jemand in der Eger ertrunken sei.

Es war wieder Sommer geworden und die drei Brüder, welche die Lieblinge des Wassermanns gewesen waren, ackerten auf einem Felde nächst der Eger. Während der Mittagsruhe kam ihnen die Lust zu baden. Kaum waren sie aber einige Minuten im Wasser, als alle drei plötzlich versanken. Erst nach einigen Tagen fand man ihre Leichen und zwar zwischen drei großen Felsblöcken, welche früher niemand gesehen hatte, die aber jetzt weit aus dem Wasser herausragten. Wohl manches Jahr ist seither vergangen. Die drei Steine aber stehen noch als warnendes Zeichen da und werden „Drei Brüder“ genannt. Niemand wagt es, in der Nähe der „Drei Brüder“ zu baden und wenn die Eger so hochsteigt, dass die Wellen über die „Drei Brüder“ zusammenschlagen, so ist dies für den Fährmann in Roschwitz ein Zeichen, dass er die Fahrt über die Eger nicht mehr wagen dürfe und die Floßführer meiden ängstlich die gefürchtete Stelle, an welcher schon so viele aus ihrer Mitte das Leben eingebüßt haben.

Veranstaltungen und Termine

8. Liederfest an der Anton-Günther-Ruh in Vejprty/Weipert



Traditionswanderung entlang der Salzstraße

Wer unser Erzgebirge heute besucht, sei es mit fahrbarem Untersatz oder auf Schusters Rappen, macht Bekanntschaft mit einem kulturhistorisch bedeutenden und landschaftlich besonders reizvollen Landstrich in Deutschland. Unser Erzgebirge wurde im 12. und 13. Jahrhundert besiedelt. Zu dieser Zeit war es ein morastiger Urwald, der in alten Aufzeichnungen als „Miriquidi“ (Dunkelwald) bezeichnet wurde. Die ältesten Wege über das Gebirge waren die Salzstraßen. Wie bereits der Name besagt, wurde unter anderem Salz von Halle nach Prag transportiert bzw. Erzeugnisse aus Böhmen in den Norden. Die bereits um die 1. Jahrtausendwende existierenden Steige wurden während der Besiedlung und des beginnenden Silberbergbaus zu Fahrwegen ausgebaut.

Salz, das in Böhmen nicht vorhanden war, blieb aber bis in das 16./17. Jahrhundert hinein das wichtigste Handelsgut. Einer dieser ältesten Verkehrswege, der heute noch näherungsweise zu bestimmen ist, führte von Halle über Altenburg, Zwickau, Hartenstein, Lößnitz, Grünhain, Elterlein über die Finkenburg und das Stockholz nach Schleitau und weiter. Hier wurden die "Rote Pfütze" und die "Zschopau" überquert. In der Nähe der Furt über die Zschopau hat sich ein altes "Wegekastell" befunden, das wahrscheinlich der Ursprung des heutigen Schlosses in Schleitau ist. Dieser Handelsweg war wahrscheinlich auch ein Grund dafür, dass im Jahre 1351 die an ihm liegenden Herrschaften Schleitau, Pressnitz und Hassenstein zu einer Doppelherrschaft vereinigt wurden, die Karl IV. den Schönburgern als böhmisches Kronlehen gab.

Unsere Traditionswanderung führt seit 1997 auf 40 Kilometern Länge entlang des heute bekannten Verlaufs der Salzstraße.

Am Samstag, dem 28. Mai 2022 findet die 23. Auflage der 40 Kilometer langen grenzüberschreitenden Traditionswanderung über den Erzgebirgskamm auf der alten Pass- und Salzstraße vom Schloss Schleitau in Sachsen zur Burg Hassenstein in Böhmen statt. Mit dem Bus geht es am Nachmittag dann zurück nach Schleitau. Eine landschaftlich schöne Tour, die nur zu empfehlen ist.



Einladung zur Buchlesung nach Greiz



DIALOG MIT BÖHmen e.V.

GREIZ



*Herzliche Einladung
zur*

Buchlesung

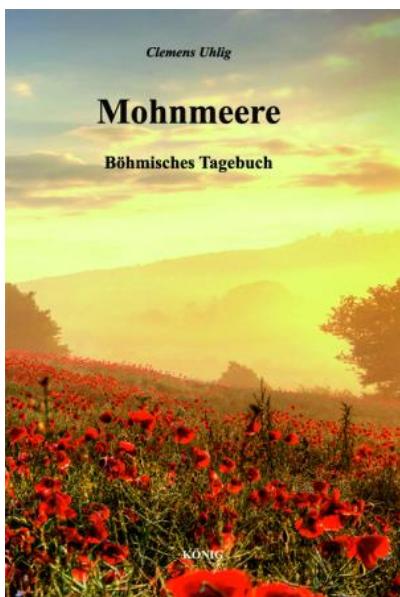
„Mohnmeere. Böhmisches Tagebuch“

mit unserem Vereinsmitglied Clemens Uhlig



Am Donnerstag, den 5. Mai 2022, 17 Uhr

in Greiz, Vereinsräume von the.aRter e.V., Friedrich-Naumann-Straße 10



An diesem Abend möchte Sie der Autor zusammen mit Dr. Christian Espig, der die Moderation innehat, in die böhmischen Länder entführen und seinen kürzlich im Buchverlag König Greiz erschienenen Reiseroman vorstellen. **Kommen Sie mit auf die Reise!?**

Es besteht die Möglichkeit zum Bucherwerb.

Zum Inhalt: Einfach mal losfahren, eine Sommerreise als Anreiz und Wagnis sogleich antreten. In diesem Buch begeben sich zwei Studenten auf eine Abenteuertour, die von der Improvisation und der Verlockung des Entdeckens lebt.

Dabei befindet sich das aufgesuchte Land nicht tausende Kilometer von der deutschen Heimat entfernt, sondern grenzt an diese an und ist zu Unrecht ins Dunkel der Geschichte abgetaucht, schon vor Jahrzehnten, als die Grauzonen des Grenzlandes mit ihrem eisernen Vorhang viele vor einem Besuch dort abhielten. - Bei der Terra Cognita handelt es sich um Böhmen im tschechischen Land, und mancher wird sich erinnern an die volkstümlichen Redewendungen von den vergessenen „böhmischen Dörfern“. Gibt es sie denn wirklich, diese verborgenen Orte, oder sind sie nur eine flüchtige Sommeridee?

Was die beiden Rucksackreisenden entdecken und erfahren, wie sie sich dem ungezwungenen Dasein von Vagabunden ergeben, ist für sie jenseits aller Schulbuchweisheit: Der Start im Vogtland in Richtung ehemaliger Grenze, die magische Abend- und Morgenstimmung in Krummau, die harmonische Offenbarung von Pilsen, Budweis und Prag jenseits ausgetretener Tourismuspfade, Tage und Tagträume zwischen pfauenbunten Bürgerhäusern an den ausladenden und prächtigen Märkten uralter Städte, und mitten im Geschehen die Faszination der mährischen Mohnmeere.

Alles das war weit mehr, als sich die beiden Freunde erhofft hatten, eine Landschaft zum erfahren und erfahrbar zu machen, ein böhmischer Rausch ohne ein fassbares Ende, ein Wunder, an das man nicht mehr geglaubt hatte ...

Wir würden uns über Ihre Teilnahme freuen!

Es gelten die aktuellen Corona-Bestimmungen des Freistaates Thüringen.

Sächsisch-böhmischer Biergarten in der Baldauf-Villa Marienberg

Der Anbau von Hopfen und das Brauen von Bier haben eine lange Tradition. Sie reicht bis in die Zeit der Besiedlung Sachsens und Böhmens zurück und ist nach wie vor sehr lebendig, denn je mehr man über Bier weiß, desto bewusster kann man es genießen.

Am Wochenende vom 30./31. Juli 2022 kann man reichlich Kultur erleben in Marienberg, wenn sich der Park der Baldauf Villa in einen großen Biergarten verwandelt, denn Bier ist weit mehr als ein Getränk - Bier ist Kulturgeschichte! Eine Biermeile mit Präsentation verschiedenster sächsischer und böhmischer Brauereien, jede Menge musikalische Highlights und Wettbewerbe runden das Programm ab.

Aktuelles von PŘÍSEČNICE ŽIE - PREŠNITZ LEBT

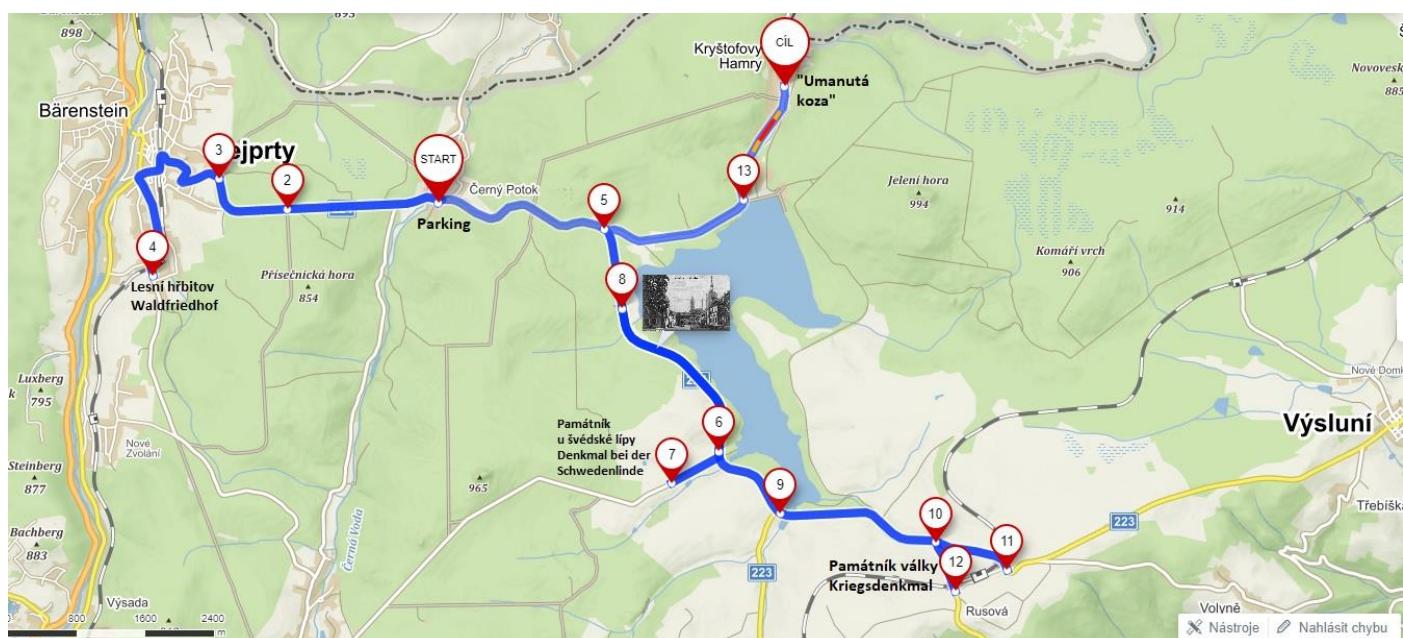
Liebe Erzgebirgerinnen, liebe Erzgebirger!

Wir melden uns wieder bei Euch mit verschiedenen Neuigkeiten aus dem mittleren Erzgebirge und laden Euch im April und Mai herzlich zu tollen Veranstaltungen ein. Gerne kann man auch aktiv mitmachen! Wir freuen uns auf die Begegnung mit Euch und auf den inspirativen Austausch.

Unsere Veranstaltungen sind für jede/jeden offen, inkl. Menschen aus der Ukraine. Falls Sie jemanden kennen, gerne leiten Sie unsere Nachrichten weiter! Sprache spielt keine Rolle, wir werden uns schon verständigen 😊.

Am Anfang Juni melden wir uns wieder, um die Einladungen für Sommer zu senden. Bis dahin und schönes Frühjahr!

- **14.5.2022 Frühjahrspatz um Preßnitz (PŘÍSEČNICE ŽIE - PREŠNITZ LEBT):** Wir laden alle ein, die die Natur mit uns aufräumen wollen. Im Anhang finden Sie die Karte, wo unser Einsatz sein wird. Nehmen Sie bitte reflektierende Weste, festes Schuhwerk und Arbeitshandschuhe mit! Ein Teil des Teams wird auch auf dem Waldfriedhof in Vejprty/Weipert und beim Denkmal in Rusová/Reischdorf helfen, um die Preßnitzer "Spuren" gut erhalten zu können. Nicht nur dort wird es bestimmt gute Gelegenheiten geben, über die Geschichte der "verschwundenen" Stadt zu sprechen - denn wir recherchieren weiter! Die Veranstaltung ist ohne Registration zugänglich, aber eine kurze Rückmeldung von Euch erleichtert uns die Vorbereitung. Treffpunkt wird an der Bushaltestelle in Černý Potok/Pleil um 9:30. Abschluss (individ.) beim Kafé "Umanutá koza" in Christophshammer (gegen 13:30).



- **26.-29.5.2022 Interpretationskurs, Teil I. (NATURSCHUTZSTATION OSTERZGEBIRGE e. V.):** zusammen mit NSO und Verein für gute Interpretation (CZ) laden wir Sie zum Erlebniskurs der Interpretation ein. Dieser findet in Zinnwald statt. Der Kurs ist besonders für Pädagogen und Pädagoginnen, Lektoren oder Freiwillige geeignet - oder für jede/n, die/der sich mit verschiedenen Geschichten des Kultur- und Naturerbes beschäftigt (oder sie vermitteln möchte). Ideal wäre es natürlich, falls Sie ein eigenes „Thema“ haben (muss aber nicht sein). Ein spannendes Programm ist zu erwarten, inkl. Expertentalks und Zusammenarbeit in gemischten CZ-DE Teams (es wird gedolmetscht). Der II. Teil findet in der Zeit vom 8. bis 11.9.2022 statt (Europäische Tage des Kulturerbes), bitte beide Termine vormerken. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig, wichtig ist Interesse und Enthusiasmus ;-). Anmeldungen bis Ende April [hier](#).



Interpretationskurs im Osterzgebirge 2022

Interpretační kurz v Krušných horách 2022



26.—29. 5. &
08.—11. 9. 2022

Warum?

Jede/r, der Erfahrung mit Gästeführung oder Präsentation von Natur- und Kulturgut hat weiß, wie schwer es sein kann, die volle Aufmerksamkeit zu erhalten und gleichzeitig einen Lerneffekt erzielen. Mgr. et Mgr. Michal Medek, Direktor des Institutes für Interpretation des lokalen Kulturgutes in Tschechien, teilt mit Kursteilnehmenden seine Erfahrung mit Natur- und Landschaftsinterpretation, Leitung einer Führung und Erstellung von Umweltbildungsangeboten.

Die Veranstaltung eignet sich für Teilnehmende ab 18 Jahre.

Die Veranstaltung kann nur unter Einhaltung der **aktuellen** Corona-Maßnahmen stattfinden. Diese sind zurzeit - 2G+, d.h. Nachweis bei der Anreise – Geimpfte + negativen Test, Genesene + negativen Test, Geboosterte.

Für wen?

Möchtest Du lernen, wie man einen (Lieblings-)Ort spannend und auf den Punkt präsentieren kann? Oder bist Du LehrerIn, NaturführerIn, Freiwillige/r oder im Erzgebirge aktiv? Dann mach doch mit!

Der Kurs ist offen für Alle, die Interesse haben, die Grundlagen von Natur- und Kulturinterpretation am Beispiel der Kulturlandschaft Osterzgebirge kennenzulernen und an deutsch-tschechischen Begegnungen teilzuhaben. Wir werden uns in der deutsch-tschechischen Grenzregion bewegen, das verlassene Dorf Vorderzinnwald und die Bergwiesenlandschaft um Altenberg kennenlernen.

Du wirst selbst Teil des Interpretationsprozesses, und zwar beim Meistern einer Gruppenaufgabe (TeamWork) und bei praktischen Natur-Pflegearbeiten (Sensen und Rechen einer Wiese, d.h. WorkOut).

Tschechische Sprachkenntnisse sind keine Teilnahmevoraussetzung: Offenheit und Sprachvermittler werden für Verständigung sorgen! Alle Vorträge werden gedolmetscht.

Proč?

Každý, kdo provádí návštěvníky nebo prezentoval kulturní či přírodní dědictví, vě, jak těžké je zajmout posluchače, aby nejen porozuměli výkladu, ale zároveň se pro téma nadchnuli. O svoje zkušenosti s metodou a aplikací Interpretace se podělí Mgr. et Mgr. Michal Medek, ředitel Ústavu pro Interpretaci místního dědictví ČR (UIMID), který má bohaté zkušenosti s průvodcováním, lektováním a tvorbou kurzů environmentální výchovy.

Akce je vhodná pro účastníky od 18 let.

Tato akce se může konat jen při dodržení aktuálně platných protiepidemických opatření. Což v tuto chvíli znamená – předložení dokladu o dvojtém očkování + aktuální test nebo doklad o prodělané nemoci (max. 3 měsíce starý) nebo trojité očkování.

Pro koho?

Chceš se naučit, jak efektivně prezentovat místa, která (ne)přitahují pozornost? Pracuješ jako pedagog, průvodce, dobrovolník nebo jsi zkrátka aktivní v Krušnohoří? Tak se přidej!

Kurz je otevřen všem, kdo chtějí poznat metody interpretace místního kulturního nebo přírodního dědictví na příkladu kulturní krajiny Východního Krušnohoří a být součástí česko-německého setkání. Budeme se pohybovat na česko-německém pohraničí, kde poznáme příběh opuštěné obce Přední Cínovec a také pestrost krajiny horských kvetoucích luk kolem obce Altenberg.

Během kurzu si vyzkoušíš vše na vlastní kůži – při plnění praktického skupinového úkolu (TeamWork) a při praktické péči o louky (kosení a hrabání, tj. WorkOut).

Znalost cizího jazyka není podmínkou účasti na akci: Otevřenosť a přítomnost tlumočníka zajistí, že si budeme dobré rozumět! Všechny přednášky budou tlumočeny.



Program(m) — Teil 1 / 1. část

26.—29. 5. 2022

Kennenlernen von Grundlagen der Natur- und Landschaftsinterpretation und Beispiele aus der Region Osterzgebirge.
Základy Interpretace kulturního a přírodního dědictví na příkladu regionu Východních Krušných hor.

26. 5. — Donnerstag / čtvrtok

od / ab 16:00 Modul 1 Was ist Interpretation? / Co je interpretace?
20:00 Vortrag / přednáška: RNDr. Michal Urban, CSc., (Geschäftsführer der Gesellschaft Montanregion Erzgebirge / Krušnohoří o.p.s. / ředitel společnosti) Zinn als ein Kulturweiterbe. / Cinové kulturní světové dědictví.

27. 5. — Freitag / pátek

9:30 Warm-up
10:00 Modul 2 Grundlagen / Základy interpretace
15:00 Modul 3 Wie plane ich Interpretation? / Jak vytvářet interpretaci? Kulturgut der Region kennenlernen / Poznání regionálních pokladů — Vorderzinnwald + Bergwiesen / Horské louky
20:00 Vortrag / přednáška: Sina Klingner: Landschaftsinterpretation im NP Sächsische Schweiz / Interpretace krajiny v NP Saské Švýcarsko

28. 5. — Samstag / sobota

9:30 Teambildung und Aufgabenfindung / Rozdělení skupin a práce na okolu
14:00 WorkOut mit Rechen und Sense / Kosení a hrabání
20:00 ExpertTalk mit lokalen Akteuren / Beseda s místními aktery

29. 5. — Sonntag / neděle

TeamWork an der Zwischenaufgabe / Práce na úkolu do meziobdobí
15:00 Abschluss des Wochenendes / Ukončení víkendu

Program(m) — Teil 2 / 2. část

8.—11. 9. 2022

Gruppenaufgabe(n) beenden und präsentieren
Dokončení skupinových úkolů a jejich prezentace

8. 9. — Donnerstag / čtvrtok

16:00 Eröffnung des Kurses / Zahájení kurzu Beratungszeit / Čas na konzultace
20:00 TeamWork vs. Vortrag / přednáška / Kino

9. 9. — Freitag / pátek

9:30 Warm-up + TeamWork
14:00 WorkOut mit Rechen / Hrabání louky

10. 9. — Samstag / sobota

10:00—16:00 „Grenzsteinfest“ Fest an der Maria Himmelfahrtskirche / Slavnost u kostela na Cinovci (CZ): ZukunftsIden-Schau mit Akteuren aus dem Erzgebirge / Přehlídka dobrých nápadů a setkání s krušnohorskými aktery
20:00 Party Time

11. 9. — Sonntag / neděle

10:00 Evaluation des Kurses / Zohodnocení kurzu
14:00 Urkundenübergabe und Abschluss / Předání certifikátů a ukončení

Fachleitung des Kurses / odborný lektor na kurzu:

Mgr. et Mgr. Michal Medek, ředitel UIMID, certifikovaný lektor Interpret Europe → dobrainterpretace.cz

Dieser Kurs ist Bestandteil des gemeinsamen Projektes /

Kurz je součástí společného projektu "Crossing borders for the future in the Eastern Ore Mountains" der Naturschutzstation Osterzgebirge e.V. (Altenberg) und Spolek na obnovu kaple Botschen (Libouchec).

Unterkunft / Ubytování

05/2022 + 09/2022:

Youth Hostel / Jugendherberge
"Jägerhütte", Bergmannsweg 8, 01773 Altenberg
(4- bis 5-Bett-Zimmer) / (4- až 5-ti lůžkové pokoje)

Wenn möglich, bring bitte Dein Fahrrad mit (es verkürzt uns Wege). / Pokud můžeš, vezmi si s sebou kolo (usnadní nám to přesuny mezi stanoviště).

Anmeldung & Kosten Přihláška a náklady

Online-Anmeldeformular und weitere Infos unter /
Přihlašování skrze online-formulář na adrese:
→ naturschutzstation-osterzgebirge.de/grenzuebergreifend

Um Mittagsverpflegung und Dolmetscherleistungen finanziieren zu können, bitten wir Dich um eine Spende in Höhe von 30 € pro Kursteil (Zahlung vor Ort bei Anreise). Weitere Kosten (Halbpension, Übernachtung und Programm mit Experten) werden durch die Förderung abgedeckt.

Na pokrytí nákladů za stravování a služby překladatelů Tě poprosíme o příspěvek ve výši 500 Kč za každou část kurzu (placení na místě při příjezdu). Další náklady (polopenze, ubytování a program s odborníky) jsou financovány z grantu.

Fragen beantwortet gerne / Dotazy ráda zodpoví

Jitka Pollakis
pollakis@naturschutzstation-osterzgebirge.de
+490 176 4774 2332

Wir freuen uns auf Dich!
Těšíme se na Tebe!



Gefördert
durch die
Bundeszentrale für
politische Bildung

European
Cultural
Foundation

NaturSchutzstation
Osterzgebirge

BOTSCHEN
Spolek pro obnovu
kaple rodiny Botschen
v Libouchci

This project was made possible through the grant of the Culture of Solidarity Fund set up by the European Cultural Foundation and co-funded by the Bundeszentrale für politische Bildung. #CultureofSolidarity

Weitere Informationen:

- **ab 30.4.2022 wird die Bahnlinie „Chomutov-Výsluní-Kovářská-Vejprty-Cranzahl“ erneut im Betrieb gehen:** Es kommt wieder die Hauptaison für die Züge ins Erzgebirge, die man an Wochenenden bis zum 3.10. nutzen kann. [Fahrplan zum unterladen](#). So eine Fahrt ist besonders für einen Ausflug nach/von Výsluní/Sonneberg und zum Jelení hora/Haßberg geeignet.
- **1.5.2022 Deutsch-tschechisches „Europatreffen“ auf dem Velký Špičák/Spitzberg b. Preßnitz:** Es gab von der Pandemie die Tradition, am 1. Mai zum Spitzberg zu wandern und dort sich mit Freunden zu treffen und zu picknicken. Damals gab es auch Musik und viele Menschen, die sich gerne an die Werte eines gemeinsamen Europas erinnerten, die heute aktueller denn je sind. Man kann für solche Wanderung gerne die Zugverbindung nutzen (Haltestelle „Kovářská-městys“).
- **Unterstützung für Menschen, die neu angekommen sind (MEZI JELENY):** Würden Sie gerne Frau Evgenia helfen, die vor dem Krieg geflüchtet ist? Sie wohnt nun in Hirschenstand (Mezi Jeleny) und verkauft ihre eigenen Produkte, die man [hier](#) bestellen kann! Fördern Sie auch Flüchtlinge und wir könnten Sie unterstützen? Dann melden Sie sich bei uns.
- **Kammweg wird wiederbelebt (KRUŠNOHORSKÁ HŘEBENOVKA, z.s.):** Vor 120 Jahren begannen die deutschen Verbände den längsten Kammweg zu initiieren. Zwischen den Jahren 1902 und 1935 wurden viele Kilometer dieses Weges markiert, sogar zwischen Jägerndorf und Hohenfurth und er war sehr beliebt. Nach dem Krieg wurde dieser Weg vergessen und bis heute gibt es diesen Weg nur auf alten Landeskarten. Jan Bělohlávek mit Radek Hrdlička aus dem Verein [Krušnohorská hřebenovka z. s.](#) bemühen sie sich, einen Reiseführer zu gestalten, der uns den alten Kammweg aufzeigt. Unterstützen kann man dieses Projekt mit einer Spende [hier](#).
- **Küchenaushilfe gesucht (CHATA KRUŠNOHORKA):** In Schmiedeberg/Kovářská treffen sich etwa 15 Interessierte vom 13. bis 15. Mai, um gemeinsam ein Malerwochenende zu erleben. Um es sorgenlos genießen zu können, sucht die Koordinatorin eine Aushilfe, die (der) mit vegetarischem Kochen helfen kann. Für Unterkunft, Verpflegung und gute Laune wird gesorgt. Sprache spielt keine Rolle 😊 Kontakt: [Ilona Stránská](#).

Beste Grüße und viele schöne Erlebnisse im Erzgebirge

Euer Team *Preßnitz lebt!*

PŘÍSEČNICE ŽIKE - PRESSNITZ LEBT



**JARNÍ ÚKLID
(FRÜHJAHRSPUTZ)**

14.5.22

Start: 9:30, Černý Potok [P]
Zakončení/Abschluss: 13:30,
Umanutá koza [Kryštofovy Hamry]



**KURZ INTERPRETACE
(INTERPRETATIONSKURS)**

26.-29.5.22

Cínovec/Zinnwald
II. setkání/II. Teil: **8.-11.9.2022**
Organisation: *Naturschutzstation Osterzgebirge e.V.*

Přísečnice žije - Preßnitz lebt!

Wanderausstellung »Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie«



5. Mai –12. Juni 2022

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Teilbibliothek 4
Heumarkt 2
96047 Bamberg

Öffnungszeiten
Mo bis Fr 8.30–24 Uhr, Sa 10–20 Uhr
Eintritt frei

Ausstellungseröffnung: 4. Mai 2022, 19 Uhr

Begrüßung

Dr. Fabian Franke, Direktor der Universitätsbibliothek Bamberg

Grußworte

Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Markus Behmer, Dekan der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

Jonas Glüsenkamp, Zweiter Bürgermeister der Stadt Bamberg

Pro. Dr. Jeanette Fabian, Institut für Slavistik

Einführung und kommentierte Führung

- Tanja Krombach, Stellvertretende Direktorin des Deutschen Kulturforums östliches Europa
- Ralf Pasch, Autor der Ausstellung

Sehen Sie auch unseren Begleitfilm zur Ausstellung auf unserem YouTube-Kanal.

Die deutsch-tschechische Wanderausstellung von Ralf Pasch und der dazugehörige Kurzdokumentarfilm präsentieren mitteleuropäische Geschichte des 20. Jahrhunderts anhand von fünf Biografien einer deutsch-tschechisch-jüdischen Familie: Alice Schalek arbeitete als berühmt-berüchtigte Kriegsberichterstatterin im Ersten Weltkrieg, aber auch als engagierte Sozialreporterin. Robert Schalek war Richter im Prozess gegen den Hellseher Hanussen. Malva Schalek war eine bedeutende künstlerische Zeugin des Holocaust in Theresienstadt. Ihre Nichte Lisa Fittko wirkte als Widerstandskämpferin und Fluchthelferin, u. a. für den Literaturkritiker und Philosophen Walter Benjamin. Fritz Schalek war ebenfalls im Widerstand, wurde nach der Niederschlagung des Prager Frühlings 1968 vom Kommunisten zum Dissidenten und nach 1989 Aktivist der deutschen Minderheit.

Eine Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, entstanden in Kooperation mit dem Collegium Bohemicum, Aussig/Ústí n. L., und dem Kulturreferat für die böhmischen Länder im Adalbert-Stifter-Verein, München

Kontakt

Tanja Krombach

Tel. +49 (0)331 20098-17

krombach@kulturforum.info

Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Cranzahl - Vejprty/Weipert - Chomutov/Komotau	bis 03.10.2022	An den Wochenenden wird die touristische Eisenbahnstrecke wieder befahren. Fahrplan: https://www.cd.cz/jizdni-rad/tratove-jizdnirady/files/cz-k137-211212-01.pdf (GG 107, S. 27)
Velký Špičák (965 m) / Spitzberg bei Kovářská	01.05.2022	Gegen Mittag Europatreffen auf dem Spitzberg (GG 107, S. 27)

Göhrener Tor	01.05.2022	14 bis 17 Uhr Treffen am Göhrener Tor
Greiz	05.05.2022	17 Uhr Buchlesung mit Clemens Uhlig „Mohnmeere. Böhmisches Tagebuch“ (GG 107, S. 23)
Bamberg	05.05. bis 12.06.2022	Wanderausstellung »Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie« (GG 107, S. 28)
Loket/Elbogen	14.05.2022	50. Bundestreffen der Egerland Jugend und 70 Jahre Egerland Jugend 15 Uhr Gesang und Tanz auf dem Marktplatz 19 Uhr Großer Volkstumsabend im Kulturzentrum Dvorana (Radniční 312, 357 33 Loket) in Loket/Elbogen Der Eintritt ist frei.
Zinnwald	26.bis 29.05.2022	Interpretationskurs im Osterzgebirge Teil 1 (GG 107, S. 24 ff.)
Schleitau	28.05.2022	23. Traditionswanderung entlang der alten Salzstraße Schleitau – Burg Hassenstein (GG 107, S. 22 f.)
Hof	03. bis 06.06.2022	Sudetendeutscher Tag in der Freiheitshalle Hof
Vejprty/Weipert	02.07.2022	8. Liederfest an der Anton Günther Ruh im Weiperter Grund
Rudné/Trinksaifen und Vysoká Pec/Hochofen	02. und 03.07.2022	Beerbreifest (Details GG 106, S. 18 f.)
Abertamy/Abertham	03.07.2022	Aberthamer Fest
Květnov/Quinau	03.07.2022	Wallfahrt mit tschechischer Messe um 10 Uhr
Deutschneudorf	09.07.2022	Gedenkstunde am Denkmal (Zeit ist noch nicht bekannt, vermutlich 13 Uhr)
Květnov/Quinau	10.07.2022	Wallfahrt mit tschechischer Messe um 10 Uhr und deutscher Messe um 14 Uhr
Květnov/Quinau	17.07.2022	Wallfahrt mit tschechischer Messe um 10 Uhr
Marienberg	30. und 31.07.2022	Sächsisch-böhmisches Biergarten in der Baldauf-Villa Marienberg (GG 107, S. 24)
Königsmühle	26. bis 28.08.2022	Land and Art festival
Zinnwald	08. bis 11.09.2022	Interpretationskurs im Osterzgebirge Teil 2 (GG 107, S. 24 ff.)
Ryžovna/Seifen	24.09.2022	Wenzeltreffen

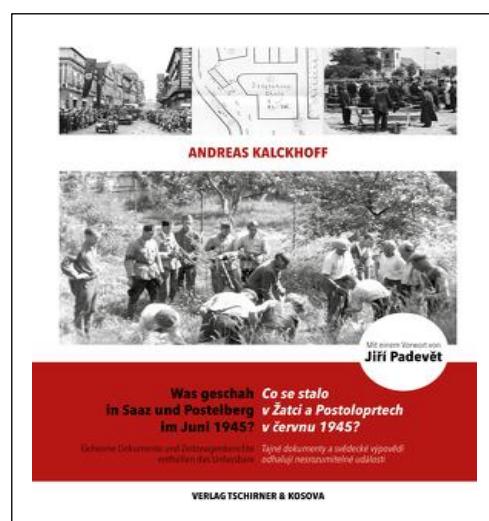
Bitte beachten Sie auch die Programme der Vereine im „Grenzgänger“ 105.

Buchtipp

Was geschah in Saaz und Postelberg im Juni 1945?

von Andreas Kalckhoff

Der Ort Postelberg wurde Anfang Juni 1945 zum Schauplatz eines Völkermords an der lokalen deutschsprachigen Bevölkerung. Offiziell wurden fast 800 Menschen ermordet, während auf deutscher Seite mehr als 1.500 als vermisst gelten. Niemand weiß, wie viele Einwohner des Saazerlandes nach dem Krieg tatsächlich getötet wurden. Abgesehen von einer Exhumierung nach dem Krieg, die von einer parlamentarischen Kommission angeordnet wurde, sind keine umfassenden Untersuchungen durchgeführt worden. Die Mörder selbst gaben bei der Untersuchung im Jahr 1947 an, dass die Zahl der Opfer "etwa tausend" betrug. Es handelt sich jedoch mit Sicherheit um die größte ethnische Säuberung an einem Ort in Europa seit Ende des 2. Weltkriegs bis zum Massaker in Srebrenica in Bosnien Mitte der 1990er Jahre. Der Vergleich mit Srebrenica ist mehr als treffend- vor dem Krieg lag Postelberg/Potoloprty genau an der tschechisch-



deutschen Sprachgrenze, und die beiden Völkergruppen waren zahlenmäßig fast gleich stark vertreten. In diesem Buch werden Geheimakten aus tschechischen Archiven ausgewertet, welche die Ereignisse aus Sicht der Täter dokumentieren. Überlebende Opfer der Inhaftierung und Vertreibung erzählen nach vielen Jahren erstmals ihre Geschichte der tschechischen Öffentlichkeit. Tschechische Journalisten, Schriftsteller und Theaterleute machen die Nachkriegsverbrechen in Nordböhmien ihren Landsleuten durch Zeitungsartikel, Ausstellungen und Theateraufführungen bekannt. Auch in Deutschland berichten Medien jetzt über "Postelberg".

530 Seiten, ISBN 978-3-00-070731-5, 49,80 € zuzüglich Versand, Verlag Tschirner & Kosová Leipzig
1. Auflage Mai 2022

Kurz berichtet

Interaktive Karte

Rudolf Schmiedl hat seine „Interaktive Karte des Kreises Preßnitz mit Stand 1945“ fertiggestellt. Sie ist unter <https://pressnitz.4lima.de> abrufbar. Die vielfältigen Funktionen und Informationen sind eine Bereicherung für alle, die sich für dieses Gebiet interessieren. Es ist eine großartige Leistung, zu der man Herrn Schmiedl nur gratulieren kann!

Unterlagen aus tschechischem Armearchiv digital abrufbar

Unter der Adresse <https://digitalnistudovna.army.cz/> sind eine Vielzahl historischer Unterlagen online abrufbar. Interessant dürften zum Beispiel für die Ahnenforscher die Sterbebücher der Regimenter im 1. Weltkrieg sein. Auch Regimentschroniken aus dieser Zeit sind zu finden.

Laser-Scan online

Freunde des historischen Bergbaus werden begeistert sein. Die Laser-Scan-Karten der Oberfläche Tschechiens sind für jedermann unter <https://ags.cuzk.cz/av/> abrufbar. Die Auflösung ist für den allgemeinen Gebrauch ausreichend. Bessere Qualitäten sind durch Kauf erhältlich. Es gibt viele Einstellungsmöglichkeiten. Viel Erfolg beim Experimentieren auf dieser Homepage des Katasteramtes.



Laser-Scan des einstigen Zinnabbaugebietes SW von Přebuz/Frühbuß

Bildimpressionen

Rund um Preßnitz/Přísečnice

von Ulrich Möckel





Rund um Pürstein/Perstejn, Weigensdorf/Vykmanov, Oberhals/Horní Halže

von Stefan Herold







Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden.
Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>